Mittwoch, 19. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9540. 1876.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Preußische 3½ pCt. Staats-Prämien-Anleihe von 1855. Bei der am 17. fortgesetzten und beendigten Prämienverloosung zu den am 15. September v. J. gezogenen Serien wurden nachstehende Gewinne gezogen: No. 12 827 a 240 000 M., No. 33 005 a 75 000 M., No. 134 643 148 561 a 1200 M., No. 58 725 112 975 a 825 M., No. 34 919 102 452 122 203 a 600 M.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Jan. Die Reichsbank hat den Wechseldiscont auf 5, den Lombardzinsfuß auf 6 Procent herabgesetzt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bremen, 18. Jan. Nach einem dem Norddeutschen Lloyd zugegangenen Telegramme ist der Dampfer „Salier“ wieder flott geworden und hat heute früh 4 Uhr seine Reise nach hier fortgesetzt.

London, 18. Jan. Nach einem der „Times“ zugegangenen Telegramm aus Konstantinopel sind die für die Auszahlung der fälligen halben Coupons der neunprocentigen türkischen Schatzanweisungen erforderlichen Beträge von der türkischen Regierung baar zur Disposition gestellt.

Washington, 18. Jan. Der Staatssecretär H. Fish erklärte in einer Sitzung der Commission für auswärtige Angelegenheiten des Repräsentantenhauses hinsichtlich der Circularnote der amerikanischen Regierung wegen Cuba, daß dieselbe lediglich die moralische Unterstützung der fremden Mächte im Falle einer Mediation oder Intervention der Vereinigten Staaten in der cubanischen Frage nachgesucht habe. Der Staatssecretär bemerkte sodann, daß die amerikanische Regierung einer freundschaftlich gehaltenen Antwort Spanien's entgegensehe, wie überhaupt die Verhandlungen zwischen Spanien und Amerika in dieser Angelegenheit von beiden Seiten in durchaus entgegenkommender Weise geführt worden seien.

Abgeordnetenhaus.

3. Sitzung vom 18. Januar.

Von dem Abg. Hänel ist ein Schreiben an den Präsidenten eingegangen, in welchem er mit Dank die auf ihn gefallene Wahl zum ersten Vicepräsidenten annimmt.

Finanzminister Camphausen nimmt das Wort, um den Staatshaushalts-Etat für 1876 einzubringen: Die Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1874 ist seit gestern in Aller Händen. Ich hebe aus derselben nur hervor, daß das Jahr 1874 die Summe von 20,350,902 M. an Ueberschüssen ergeben hat, die für die Ausgaben des Jahres 1876 reservirt worden sind. Das Jahr 1875 hat mit der Ungunst der Verhältnisse zu kämpfen gehabt. Der Druck, der auf Handel und Industrie lastete, hat natürlich auch seinen Einfluß auf die Staatseinnahmen und Ausgaben geübt. Insbesondere hat der Verkehr auf den Eisenbahnen bei Weitem nicht diejenigen Einnahmen ergeben, auf die nach dem Voranschlag gerechnet war. Andererseits freilich ist bei den Ausgaben eine sehr bedeutende Ersparniß eingetreten, und es wird daher das zu erwartende Deficit bei dieser Verwaltung ungefähr die Summe von etwa 6,000,000 Mark erreichen. Die zweite Verwaltung, die unter dem Druck der Zeit gelitten hat, ist die Verwaltung der Stempelsteuer. Ich veranschlage den Ausfall, der bei derselben eintreten wird, auf ungefähr 2 500 000 M. Sodann hat ein dritter Einnahmeposten unter der Ungunst dieser Verhältnisse gelitten, das sind die Einnahmen des ehemaligen Staatsschatzes, wo der allerdings ungewöhnlich hohe Voranschlag in der Wirklichkeit nicht erreicht worden ist und wo etwa ein Ausfall von 2 500 000 M. eintreten wird. Dagegen wird die Forstverwaltung einen sehr ansehnlichen Ueberschuß abschließen. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich diesen Ueberschluß auf ungefähr 6 000 000 M. annehme, so daß der Ueberschuß so ziemlich den Ausfall bei der Eisenbahnverwaltung decken wird. Ferner stellt sich auch das Ergebniß der Bergwerksverwaltung durchaus nicht ungünstig. (Hört! hört!) Wir rechnen bei der Bergwerksverwaltung auf einen Mehrertrag von etwa 1 000 000 M. und das Resultat gegenüber dem schon an sich recht hoch gegriffenen Voranschlag darf in der That als eine sehr erfreuliche Lichtseite bezeichnet werden. Freilich werde ich nachher bei den Vorschlägen für 1876 Ihnen sehr hohe Mindereinnahmen dieser Verwaltung prognosticiren müssen. Aber im Anfang des Jahres 1875 haben wir noch mit höheren Preisen begonnen, die nach und nach immer mehr gesunken sind. Daneben ist das Jahr 1875 ausgezeichnet, sowohl durch die Production als durch den Absatz bei unseren großen Bergwerken in Saarbrücken. Wir haben bis jetzt noch kein Jahr erlebt von gleich großer Production und gleich großem Absatz. (Sensation.) Sodann, wenn wir also auch darauf gefaßt sein müssen, bei der Stempelsteuer einen Ausfall zu erleben, so werden doch sowohl die indirecten als die directen Steuern im Ganzen durchaus das Etats-Prognostikon erfüllen. Bei der Klassensteuer wird allerdings ein Ausfall eintreten müssen, und zwar nicht in Folge einer besonders ungünstigen Conjunctur, sondern in Folge der Vorkehrungen, die das neue Klassensteuergesetz getroffen hat. Wir waren in dem Falle, weil die Erträge der Klassensteuer sich so bewegten, da es sich darum handelte, ob 28 oder 29 Silbergroschen vom Thaler zu erheben seien, daß der nahezu 5 Pfennige erreichende Bruchtheil uns nöthigte, vorschußweise mehr unerhoben zu lassen, als zur Deckung des contingentirten Betrages erforderlich war. Es werden das ungefähr 734,000 M. sein, die à conto des folgenden Jahres einstweilen unerhoben blieben, darunter 256,000 Mk., die bereits dem Jahre 1874 angehörten. Nun hat ferner nach Maßgabe des Gesetzes der Staat vorläufig die Abgänge zu übertragen, die durch Reclamationen eintreten, und das wird dahin führen, daß bei der Klassensteuer ein Ausfall von etwas mehr als 1 Million M. für das Jahr 1875 zum Vorschein kommt, deshalb aber dem Staate nicht verloren geht, weil im folgenden Jahre darauf Bedacht genommen wird, den Betrag nachträglich zu erheben. Was die Uebersicht über die Klassen- und Einkommensteuerveranlagung des Jahres 1875 betrifft, die bereits gedruckt in den Händen der Mitglieder des Hauses sich befindet, so kann ich die dort gemachten Mittheilungen schon jetzt weiter ergänzen, weil wir mittlerweile in die Lage gebracht sind, daß die Veranlagung sowohl der Klassen- wie der Einkommensteuer für das Jahr 1876 vollendet ist. Natürlich ist das Stadium für Reclamationen der beiden Steuern noch nicht überwunden und wir müssen daher bei beiden Steuern darauf gefaßt sein, daß im Wege der Reclamation noch verschiedene Aenderungen eintreten. Aber schon jetzt läßt sich übersehen, daß die Verkehrsverhältnisse im Lande doch nicht ganz so ungünstig liegen, als wie von manchen Seiten angenommen wird. Es ist Ihnen bekannt, daß bei der Veranlagung der Klassensteuer für das Jahr 1876 gegen das Vorjahr eine sehr wesentliche Ermäßigung eingetreten ist. Wir haben den Steuersatz von 4 Thlr. auf 3 Thlr., den Steuersatz von 5 Thlr. auf 4 Thlr. ermäßigt, ohne die Grenzen des Einkommens, welches zu diesen Steuerstufen Veranlassung geben sollte, zu verändern. Wir mußten also darauf gefaßt sein, daß die Veranlagung der Klassensteuer möglicherweise ein wesentlich niedrigeres Resultat ergab. In der Wirklichkeit stellt sich heraus, daß trotz dieser Ermäßigung die Veranlagung der Klassensteuer für das Jahr 1876 mit der für 1875 bis auf den geringen Betrag von 1959 M. übereinstimmt. Die Summe war nämlich für 1875: 44 495 262 M., für 1876 ist sie 44 493 303 M. Nun werden Sie sagen: Wenn bei der Klassensteuer ebensoviel aufkommt trotz der Ermäßigung, dann wird wohl von der Einkommensteuer eine Zahl von Personen der Klassensteuer überwiesen sein (Heiterkeit). Nun in Wirklichkeit unterlagen der Einkommensteuer 1875: 550 775 Köpfe, für das Jahr 1876 unterliegen ihr 571 975 Köpfe, also 21 200 mehr. Trotzdem würde hiermit noch nicht entschieden sein, ob der Betrag der Einkommensteuer selbst gefallen oder gestiegen ist. Nun haben wir in der ganzen Monarchie nur einen einzigen Bezirk gehabt, in dem die Einkommensteuer 1876 ein etwas niedrigeres Resultat ergeben wird, als nach der Veranlagung für 1875. Dieser einzige Bezirk ist Stralsund. In allen anderen Bezirken der Monarchie stellt sich nach der Veranlagung ein Mehrertrag von 876 381 M. heraus. — Dann will ich noch erwähnen, daß neben den Mehrerträgen auch Ersparnisse eintreten werden; insbesondere darf wiederum bei der Hauptverwaltung der Staatsschulden auf eine Ersparniß von 1 200 000 M. gerechnet werden, weil wir im Jahre 1875 nicht in die Lage gebracht worden sind, von der Ermächtigung, 30 000 000 M. in Schatzscheinen auszugeben, Gebrauch zu machen, der im Etat des Falls vorgesehene Betrag also erspart werden wird. Für alle Verwaltungen bin ich zur Zeit noch außer Stande, anzugeben, wie schließlich ihre Ausgaben sich stellen werden; ich glaube aber mit Zuversicht annehmen zu können, daß das Jahr 1875 ohne Deficit abschließen, ja, daß es wahrscheinlich einen wenn auch nur geringen Ueberschuß ergeben wird.

Nun, m. H., möchte ich mich wenden zu dem Jahre 1876. Ich hätte vielleicht vorher noch Ihnen Auskunft zu geben über die Lage der Eisenbahnbauten, die auf Grund der uns bewilligten Credite zur Ausführung gelangt sind. In dieser Beziehung haben sich die Verhältnisse dahin gestaltet, daß im Laufe des Jahres 1875 a conto der Eisenbahnverwaltung 81 539 862 M. verausgabt sind, daß wir, um diese Ausgaben bestreiten zu können, angewiesen waren auf die Bestände aus den Contributions-Ueberschüssen, die indessen für bestimmte Verwendungen festgelegt, ich will sagen bestimmt sind, und die Ende 1875 noch einen Bestand von ungefähr 12 Millionen M. aufwiesen. Im Uebrigen waren wir darauf angewiesen, einstweilig vorschußweise die Ausgaben zu leisten, und zwar waren wir dazu im Stande, weil die Ausgaben, die im Extraordinarium bewilligt sind, eine sehr langsame Verwendung fanden und von so großer Höhe waren, daß damit vorschußweise Ausgaben für Eisenbahnzwecke bestritten werden konnten. Wir werden aber nunmehr auf die baldige Deckung dieser Vorschüsse insoweit Bedacht nehmen, daß Ihnen in kürzester Frist ein Gesetzentwurf zugehen wird, der die Ermächtigung verlangt, die Zahlungen, die uns die preußische Bank im vorigen Jahr geleistet hat und die sich auf 29 720 000 M. belaufen werden, bald in Anrechnung zu bringen. — Da ich nun heute vielleicht zum letzten Mal in die Lage komme, über die Verwendung der Contributionsüberschüsse Ihnen Aufschluß zu geben, so möchte ich Ihre Aufmerksamkeit für einige Augenblicke dafür in Anspruch nehmen, wie der Particularstaat Preußen mit denjenigen Contributionsüberschüssen verfahren ist, die ihm für seinen Theil zugekommen sind, und zwar will ich dies Bild nicht auf die eigentlichen Contributionsüberschüsse beschränken (diese haben bekanntlich 91 854 536 Thlr. betragen), sondern zugleich daran erinnern, daß uns gleich anfangs der preußische Staatsschatz von 30 Mill., daß uns ferner Zoll- und Steuercredite, die bis dahin von Preußen vorgeschossen waren und die von dem Jahre 1872 an das Reich übernommen hat, im Betrage von 14 063 527 Thlrn. zur Verfügung standen, also Summa Summarum 142 918 063 Thlr. Von dieser Summe haben wir verwendet 52 818 390 Thlr. zu Schuldentilgungen, 8 431 527 Thlr. zur Ablösung von Passivrenten und endlich haben wir, resp. werden wir, soweit die Beträge noch nicht vollständig verwendet sind, 81 668 145 Thlr. zu Eisenbahnbauten verwenden. Zu laufenden Ausgaben haben wir von den gesammten Beträgen keinen Thaler verwendet, wir haben im Gegentheil, wie Ihnen noch erinnerlich sein wird, aus den Etatsüberschüssen der Jahre 1871, 1872, 1873 28½ Millionen Thaler zu extraordinären Schuldentilgungen verwendet. Wir dürfen nach diesen Vorgängen, dem nun auch mit Ruhe entgegensehen, daß einstweilen die Einnahmen bedeutend nachlassen. — Die Bruttoeinnahmen für 1876 sind veranschlagt auf 651,488,800 M. Diese Einnahmen waren veranschlagt für 1875 auf 694,498,910 M., es tritt also eine Differenz von 43,010,119 M. ein. Von dieser Mindereinnahme, die für 1876 in Aussicht genommen werden muß, fällt nun ein ansehnlicher Theil auf diejenige Differenz, die entsteht zwischen dem Ueberschuß, der dem Jahre 1875 zugeführt werden konnte, und demjenigen Ueberschuß, der für 1876, wie ich Ihnen in Erinnerung brachte, disponibel ist. Die Differenz bei diesen beiden Jahren beläuft sich auf 18,818,546 M., und setzt man diese außerordentliche Einnahme von den übrigen etatsmäßigen Einnahmen ab, so beläuft sich die Mindereinnahme auf 24,191,573 M. Auch da will ich noch hervorheben, daß diese Mindereinnahme für den Betrag von 7,274,100 M. darin seinen Grund hat, daß wir die Einnahmen des sogenannten ehemaligen Staatsschatzes um diesen Betrag haben geringer in Aussicht nehmen müssen, als dies für das verflossene Jahr geschehen war. Im Uebrigen werde ich nachher auf die Einnahmen im Einzelnen näher eingehen, ich will nur hier voran bemerken, daß die Mindereinnahmen bei den Brutto-Einnahmen der Bergverwaltung allein auf 11,171,323 M. in Anschlag gebracht worden sind und daß ferner die Umwandlung der Preußischen Bank in eine Reichsbank die Jahreseinnahmen hat vermindern lassen um 6 632 270 M. Die Verminderung der Einnahmen hat selbstverständlich die genau entsprechende Verminderung der Ausgaben nach sich gezogen und zwar also um 43 010 119 M. Bei dieser Verminderung der Ausgaben haben wir aber doch es noch wagen zu dürfen geglaubt, die ordentlichen Ausgaben um den Betrag von 5 746 072 M. zu erhöhen und dagegen bei den außerordentlichen Ausgaben einen Abzug von 48 486 191 M. zu machen. Ich will dabei daran erinnern, daß ein Posten von 3 Mill. M. der bisher im Extraordinarium erschien, ein Posten für Chaussee-Neubauten, in Wirklichkeit jetzt in dem Ordinarium erscheint, d. h. ein Theil von dem Betrage der 8 Mill. ist, der den Provinzen überwiesen worden ist. Ich will dann ferner bemerken, daß bei den Ausgaben, bei den eigentlichen Betriebsausgaben nicht Erhöhungen, sondern Ersparnisse überwiegen, daß die Betriebsausgaben nur eine Erhöhung von 1 111 000 M. nachweisen und daß dagegen bei den Minderausgaben etwas über 7 Mill. gegenüber stehen, so daß bei den Betriebsausgaben eine Minderausgabe von 6 171 261 M. veranschlagt ist. Dagegen treten bei den Dotationen und Staatsverwaltungsausgaben Vermehrungen bis zur Höhe von 11 647 333 M. ein.

Wenn ich nun etwas näher auf die Einzelheiten der Etatsveranschlagung eingehe, so habe ich zunächst zu erwähnen, daß bei der Grundsteuer ein Mehrbetrag eintritt, weil die Grundsteuerausgleichung, die für die neu erworbenen Provinzen stattgefunden hat, für die Mehrzahl derselben beendet ist und weil dadurch bei der Grundsteuer eine Mehreinnahme von 654,000 M. sich herausgestellt, der indessen auf der anderen Seite eine Mehrausgabe an Hebegebühren von 192,000 M. gegenübersteht. Die Klassensteuer ist contingentirt, also ihr Ansatz im Wesentlichen nicht geändert. Die classificirte Einkommensteuer hat mit einem Mehrbetrage von 1,000,000 M. ausgebracht werden können. Bei der Eisenbahnabgabe stellt sich ein Ausfall von 661,000 M. heraus. Die Gewerbesteuer hat nur eine sehr geringe Vermehrung von 169,000 M., die Gebäudesteuer von 542,000 M., und im Ganzen stellt sich bei den directen Steuern überhaupt ein Mehrertrag von 2,057,000 M. heraus. Bei den indirecten Steuern haben wir in den Voranschlägen wesentliche Aenderungen nicht vorgenommen. Wir verlieren bei der Wechselstempelsteuer zu Gunsten des Reiches einen Betrag von 414,500 M. Für die Forsten hat nach den bisherigen Erfahrungen ein Mehrertrag in Ansatz gebracht werden können und zwar in Höhe von 2,187,000 M. Bei dem Bergwesen habe ich schon darauf hingewiesen, daß dort die große Mindereinnahmen von 11,171,323 M. in Aussicht genommen werden muß, der dann eine Minderausgabe gegenübersteht von 1,504,561 M., so daß der Minderüberschuß sich beläuft auf 9,666,762 M. Bei der Eisenbahnverwaltung haben wir in vorsichtiger Weise geglaubt, die Einnahme minder hoch anschlagen zu sollen, wie für 1875 geschehen war. Wir haben die Mindereinnahmen berechnet auf 5,282,873 M., wir waren aber auch in der Lage, gleichzeitig große Minderausgaben in Ansatz zu bringen, die 5 Millionen M. übersteigen und die den Minderüberschuß bis auf 260,000 M. herabmindern. — Ich möchte nun Ihre Aufmerksamkeit noch darauf lenken, wo die großen Abstriche im Extraordinarium hervortreten. Bei der Eisenbahnverwaltung hatten wir 1875 ungewöhnlich große Fonds hergegeben, sie beliefen sich auf 26,200,000 M. Es hat daher nahe gelegen, daß wir bei dieser Verwaltung die Ausgaben vorzugsweise vermindert haben. Wir haben demnach weniger ausgebracht für Eisenbahnzwecke im Extraordinarium des Etats 22 570 830 Mk. Ebenso waren wir genöthigt, bei der Verwaltung für Handel, Gewerbe und Bauwesen das im Vorjahre außerordentlich hoch bemessene Extraordinarium zurückzuführen auf den Betrag von 10 Mill. Mk., woneben noch die 3 Mill. Mk. Chausseebaufonds zu erwähnen sein werden, die jetzt in den Dotationen stecken, wodurch aber unserm Etat gegenüber im Extraordinarium eine Ersparniß erzielt wird von 15 559 000 Mk. Diese beiden eben erwähnten Posten betragen also bereits 38 Mill. von den 48 Mill., um die wir die extraordinären Ausgaben einzuschränken uns genöthigt sahen. Was nun endlich die Dotationen und Verwaltungsausgaben betrifft, so ist Ihnen ja bekannt, daß die Dotationen in Folge des im vorigen Jahre beschlossenen Gesetzes unwiderruflich feststehen, und daß dafür eine Mehrausgabe von nahezu 5 Mill. Mk. auf den gegenwärtigen Staatshaushalts-Etat hat übernommen werden müssen; bei diesem Posten kann also eine Ersparniß nicht stattfinden. Anders verhält es sich mit den Verstärkungen der dauernden Ausgaben für verschiedene Zwecke, die wir in Vorschlag bringen. Die Matricularbeiträge Preußen's werden 1876 eine Verminderung von 320 500 M. erfahren. Sie wissen ja, daß man beim Reiche einstweilen damit geholfen hat, über Bestände zu verfügen, und daß die Frage, wie die Verhältnisse in der Zukunft zu reguliren sein werden, eben noch der Zukunft überlassen bleibt. Nun glaube ich, daß wir in Preußen doch unrecht handeln würden, wenn wir uns dieser ungewissen Zukunft gegenüber versagen wollten, Ausgaben, die im Interesse des Landes als heilbringend und nützlich zu erachten sind, bei Seite zu schieben. (Sehr gut!) Ich meine, daß es sich geziemt, muthig und fest in die Zukunft hineinzutreten (Beifall), und so habe ich auch nicht Anstand genommen, für verschiedene Zwecke in Mehrausgaben zu willigen. Freilich bin ich dabei mit Sparsamkeit zu Werke gegangen und hoffe, daß alle die Vorschläge, die wir machen, auch von Seiten des Abgeordnetenhauses sich der Zustimmung erfreuen werden. Diese Vorschläge, meine Herren, richten sich nur zu einem ganz geringen Umfang auf einige Gehaltsverbesserungen für Kategorien von Beamten, die noch nicht hinreichend bedacht waren. Es trifft dies die Beamten bei den Staatsarchiven, die Seminarlehrer (Beifall) und die Beamten bei den Strafanstalten (Beifall). Ferner bringen wir dauernd keine Erhöhungen, aber wohl gewisse Beträge in Vorschlag, damit für Förster, Waldwärter, Grenz- und Steueraufseher, welche an besonders ungünstigen Orten stationirt sind, Stellenzulagen bewilligt werden können. Wir treffen auch in diesem Punkt mit den Ansichten zusammen, die der Regierung durch die Beschlüsse des hohen Hauses im vorigen Jahre an die Hand gegeben worden sind. Wir schlagen Ihnen dann ferner vor, die dauernden Bewilligungen zu steigern in der Verwaltung des Cultusministeriums: für die Universitäten mit 104 000 M., für die Gymnasien mit 85 000 M., für die Seminarien mit 589 000 M., worin die erwähnten Gehaltszulagen enthalten sind, für die Präparanden-Anstalten mit 150 000 M., für die Elementarschulen mit 164 600 M., für Kunst und Wissenschaft mit 108 424 M. — Meine Herren, ich übergebe Ihnen den Etat mit dem Wunsche und der Hoffnung, daß Sie eine genaue Prüfung aller Ansätze vornehmen und wie in so vielen früheren Fällen den sorgfältig erwogenen Vorschlägen der Staats-Regierung Ihre Zustimmung geben werden. (Beifall.)

Das Haus hat für heute nur noch die Pflicht, ein Mitglied der Staatsschulden-Commission zu wählen, da das Mandat des Abg. v. Bonin abgelaufen ist. Von 308 giltigen Stimmen erhält Abg. v. Bockum-Dolffs 199, v. Bonin 57, Richter 52. Der Abg. v. Bockum-Dolffs nimmt die Wahl an. — Nächste Sitzung Freitag.

Danzig, den 19. Januar.

Das Bild, welches der Finanzminister Camphausen gestern von der Lage der preußischen Finanzen entworfen hat, ist erfreulicher Weise viel weniger trübe, als man nach den düsteren Schilderungen, die seit längerer Zeit im Schwange waren, hätte erwarten müssen. Nach den Ausführungen des Herrn Camphausen schließt das Jahr 1875 nicht allein ohne Deficit, sondern mit einem, wenn auch geringen Ueberschusse ab. Das ist in der That mehr, als man zu hoffen berechtigt war. Es zeigt sich darin wieder die außerordentliche Elasticität des preußischen Staatshaushaltsetats, welche darauf beruht, daß der in einem Zweige der Finanzverwaltung entstehende Ausfall gewöhnlich durch ein Plus in einem andern Zweige ausgeglichen wird. So steht im Jahre 1875 einer Mindereinnahme von etwa 6 Millionen Mark bei den Eisenbahnen eine Mehreinnahme von ebenfalls 6 Mill. Mark bei den Forsten, dem Ausfall an Stempelsteuer im Betrage von 2½ Mill. Mark ein Ueberschuß in der Bergwerksverwaltung von über 1 Mill. Mark gegenüber. In letzterer Beziehung erregte besonderes Aufsehen die Mittheilung, daß in dem großen Kohlenwerke von Saarbrücken Production und Absatz niemals so hoch gestiegen sind, wie im abgelaufenen Jahre. Der Ertrag der Steuern in 1875 ist dem Voranschlage entsprechend ausgefallen. Bedenkt man, daß die Klassensteuer nicht unwesentlich ermäßigt worden ist, so wird man in diesem Ergebniß mit um so größerem Rechte einen Beweis erblicken dürfen, daß der vielfach behauptete Rückgang des Wohlstandes in Wirklichkeit nicht, zum mindesten nicht in dem befürchteten Umfange, eingetreten ist. Dem naheliegenden Einwande, daß der günstige Ertrag der Klassensteuer vielleicht dadurch bewirkt sei, daß bisherige Einkommensteuerpflichtige in die Kategorie der Klassensteuerpflichtigen zurückgesunken seien, begegnete der Minister sofort mit der Mittheilung, daß die Zahl der Einkommensteuerpflichtigen sich im Gegentheil um 21 200 Köpfe vermehrt hat. Ein Deficit gegen den veranschlagten Betrag der Einkommensteuer ist nur in dem Kreise Stralsund eingetreten. Wenn trotz alledem für das Jahr 1876 die Gesammteinnahmen auf 43 Millionen niedriger veranschlagt sind, als für das Vorjahr, so erklärt sich das hauptsächlich aus dem Wegfall der fetten Ueberschüsse, welche in den letzten Jahren aus dem vorhergehenden in das folgende Budget herübergenommen werden konnten; außerdem ist die Mindereinnahme durch die Umwandlung der Preußischen Bank in die Reichsbank, durch die Verminderung der Einnahmen des ehemaligen Staatsschatzes und durch die von der Regierung für nothwendig gehaltene Minderveranschlagung des Ertrags der Bergwerksverwaltung um über 11 Millionen herbeigeführt. Trotz dieser niedrigen Einnahmen aber sind die dauernden Ausgaben für 1876 noch um etwa 5 Millionen, die vorzugsweise dem Etat des Cultusministeriums zu Gute kommen, erhöht worden. Ermöglicht ist dies dadurch, daß das Extraordinarium um rund 48 Millionen niedriger angesetzt ist, als im Vorjahre. Diese höchst beträchtliche Reduction, welche vorwiegend auf den Etat für Handel, Gewerbe und Bauwesen fällt, würde Bedenken erregen können, wenn etwa angefangene Unternehmungen, Canalbauten und dgl., dadurch in's Stocken gerathen müßten. Das Abgeordnetenhaus wird diesen Punkt näher zu prüfen haben. Im Ganzen scheint es aber, als ob in der Verwaltung der Extraordinarien ein ähnlicher Zustand eingetreten sei, wie in der Reichsmarineverwaltung, als ob nämlich die bewilligten großen Summen nicht hätten aufgebraucht werden können. Unter diesen Umständen würden denn allerdings eine entsprechende Einschränkung der Extraordinarien für 1876 durchaus den Grundsätzen einer rationellen Finanzwirthschaft entsprechen. — Alles in Allem wird man, in der Voraussetzung, daß durch die Reduction des Extraordinariums keine nothwendige Aufgabe des Staates vernachlässigt wird, eine Finanzlage sicherlich keine ungünstige nennen können, welche sich darin ausdrückt, daß das abgelaufene Jahr ohne Deficit abschließt, und daß für das neue Jahr noch eine mäßige Erhöhung der dauernden Ausgaben gestattet erscheint.

Man hat sich im Abgeordnetenhause nun doch noch entschlossen, die stillschweigende Vertagung

erst nach der ersten Berathung des Staatshaushaltsetats eintreten zu lassen. Zwischen den Parteien ist eine Verständigung dahin getroffen, daß die Berathung lediglich auf die allgemeinen Gesichtspunkte des Etats beschränkt werden, andere politische Fragen aber von ihr ausgeschlossen bleiben sollen. Es steht daher zu erwarten, daß die Berathung am Freitag in einer verhältnißmäßig kurzen Sitzung abgeschlossen werden kann. Die Vornahme der ersten Lesung noch vor der Vertagung wird es ermöglichen, daß gleichzeitig die Commissarien ernannt werden können, welche die einzelnen Abschnitte des Etats unter sich zu vertheilen und den Stoff vorzubereiten haben. Das Haus wird alsdann unmittelbar nach seinem Wiederzusammentritt in die zweite Berathung des Etats eintreten können. Auch die von der Geschäftsordnung vorgeschriebenen ständigen Commissionen werden noch vor der Vertagung, und zwar am Freitag, gewählt werden, damit sie, soweit irgendwie dringender Stoff vorliegt, denselben in der Zwischenzeit vorberathen können. Die Budgetcommission wird in der gegenwärtigen Session wohl wenig zu thun bekommen. Im vorigen Jahr war ihr der Etat des Cultusministeriums, ein Theil des Etats des Handelsministeriums und das ganze Extraordinarium überwiesen. Dazu ist in diesem Jahre betreffs des Ordinariums, da dasselbe nur unwesentliche Veränderungen erfahren hat, kein Grund vorhanden; ob die Extraordinarien an die Budgetcommission zu verweisen sein werden, wird noch näher zu erwägen sein. Im Uebrigen ist, falls sich während der Berathung hie oder da eine Position finden sollte, welche eingehendere Aufklärung erheischt, auch später noch die Möglichkeit gegeben, dieselbe der Commission zu überweisen.

Eine Vorlage über die Verlegung des Etatsjahres auf den 1. April soll der „Post" zufolge noch in dieser Session des Reichstages eingebracht werden. Dann würden — schreibt das Blatt — in der That die parlamentarischen Sessionen künftig das erste Semester des Jahres ausfüllen und würde das zweite den Regierungen und dem Bundesrath frei bleiben für die vorbereitenden Berathungen. Wenn damit die Einberufung des Reichstags ein für allemal in den Monat Januar fiele, so wäre für manchen Abgeordneten ein erhebliches Hinderniß beseitigt, das sich unter den jetzigen Verhältnissen an die Annahme eines Mandats knüpft. Der preußische Landtag würde dann künftig seine Session Ende März — April beginnen und da derselbe vorwiegend aus unmittelbaren Staatsbeamten besteht, so dürfte die Jahreszeit noch weniger ein Hinderniß bilden, als das früher für den Reichstag der Fall war. Allerdings setzen diese Dispositionen eine Aenderung der preußischen Verfassungsartikel voraus, welche die Einberufung des Landtages der Monarchie auf die Zeit vom November bis Mitte Januar fixiren.

Die Notiz der „Elbf. Ztg.", daß das Staatsministerium beschlossen habe, „die Ermächtigung des Landtages einzuholen für eine Vorlage an den Bundesrath betreffs Ankaufs der preußischen Bahnen auf Reichskosten" ist nach der „Post" unrichtig. Es haben dahingehende Verhandlungen im Staatsministerium noch gar nicht stattgefunden. Wie dem Blatte aber von informirter Seite bestätigt wird, erfreut sich das Project in so hohem Grade der Sympathie sämmtlicher maßgebenden Factoren, daß eine Vorlage noch in dieser Session durchaus nicht ausgeschlossen erscheint. Die Vorlage dürfte dann der Form nach dahin gehen: die Staatsregierung zu ermächtigen, wegen des Verkaufs der Preußischen Staatsbahnen an das Reich mit dem letzteren in Verhandlung zu treten, und würde dies als erster Schritt zur Ausführung der Idee der Erwerbung der Eisenbahnen überhaupt durch das Reich anzusehen sein. Im Anschlusse daran wird noch mitgetheilt, daß daß Reichseisenbahnamt die zu den Vorarbeiten für dieses Project nöthigen sachlichen Erhebungen angeordnet hat und daß mit diesen die vertraulichen Erwägungen innerhalb der preußischen Staatsregierung Hand in Hand gehen.

Wir hielten es für nicht überflüssig, aus verschiedenen Aeußerungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" den Beweis zu liefern, daß dieselbe kein officiöses Organ mehr ist. Unter Anderem führten wir folgenden Passus ihrer Nummer vom 4. Januar wörtlich an: „Ob nach zehn Jahren noch darauf bestanden wird, die jetzige „Heiterkeit" bei Kroll durch eine parlamentarische Heiterkeit zu ersetzen, wissen wir nicht; doch das wissen wir, daß nach zehn Jahren der Thiergarten genau so wie heute ein noli me tangere für den Reichstagsbaumeister sein wird." Wir brachten auch die kurz darauf in dieser Sache erfolgende officiöse Kundgebung, welche einen ganz anderen Inhalt hatte. Jetzt fällt die „Nordd. Allg. Ztg." in dem Tone, der nun in dem Blatte an der Tagesordnung ist, über unsere daran geknüpften Aeußerungen her. Sie sagt, sie habe sich am 4. Januar nur dahin ausgesprochen, „wenn überhaupt ein „monumentaler" Bau für ein drei bis vier Monate im Jahr zu benutzendes Haus nothwendig sei, es jedenfalls nicht verlohne, deshalb auch nur einen Baum im Thiergarten zu fällen." Wir wollen nicht in den von der „Nordd. Allg. Ztg." angegebenen Ton einstimmen, und überlassen es unsern Lesern, obige wörtliche Aeußerungen des früher officiösen Blattes mit der gegenwärtig beliebten Interpretation in Einklang zu setzen. Die „Nordd. Allg. Ztg." bestreitet auch wiederholt, daß Herr Wagener zu ihr in irgend einem Verhältniß stehe; sie findet damit aber bis jetzt wenig Glauben.

Die päpstliche Curie hat vor Kurzem gegen die Einführung des Reichs-Civilehegesetzes in Bayern Protest eingelegt. Die bayerische Regierung wird den Protest einfach ad acta legen, ohne ihn irgend einer Antwort zu würdigen. Während die Ultramontanen zur Zeit der letzten Krisis dem König Ludwig gegenüber von Schmeicheleien überflossen, haben sie ihn jetzt völlig aufgegeben, ja sie reizen ihn förmlich. Die „Germ." sagt heute in einem leitenden Artikel: „Von dem Könige Ludwig II., der den „Altkatholiken" Döllinger seinen Freund nennt und mit Beweisen seiner Huld öffentlich ausgezeichnet, kann es nicht zweifelhaft sein, wie er zur römisch-katholischen Kirche steht, und es ist daher auch kein tiefer Blickender über die Wendung erstaunt, welche dort die kirchliche Politik einnimmt." Dann untersucht sie, warum die Herrscher Bayerns schon seit Generationen der katholischen Kirche nicht günstig gesinnt seien, und sie findet die Ursache darin, daß die regierenden Herren schon seit geraumer Zeit immer protestantische Gemahlinnen genommen; der Vater des gegenwärtigen Königs Max II., der Großvater Ludwig I., wie auch der Urgroßvater Max I., dessen beide Gemahlinnen protestantisch waren. Von der Mutter hänge aber zum großen Theile die Erziehung, die Wahl der Lehrer ab. Dann wird erzählt, wie des jetzigen Königs Vater mit Begeisterung an Dahlmann gehangen, ja wie dieser ihn davon abbringen mußte, gänzlich mit der katholischen Kirche zu brechen. Bei der Sensibilität Ludwigs II. können diese Heraufbeschwörungen aus der Vergangenheit seiner Familie nicht in für die Ultramontanen günstigem Sinne wirken, dies weiß man, und wenn es doch geschieht, so müssen die Ultramontanen den König schon vollständig aufgegeben haben.

Deutschland.

△ **Berlin**, 18. Januar. Der Bundesrath hielt heute Nachmittags 2 Uhr im Reichskanzleramte eine Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Staatsministers Delbrück. Derselbe machte Mittheilung über die Ernennung von Bevollmächtigten zum Bundesrath und über den Reichstagsbeschluß bez. einer Anzahl Petitionen von Post-, Telegraphen- und Zollbeamten wegen Einkommenverbesserung. Vorlagen, betr. die Zusammenstellung des Geschäftsumfangs bei dem Reichsoberhandelsgericht für das Jahr vom 1. Dezember 1874 bis dahin 1875; ferner die reichsgesetzliche Regelung des Verkehrs mit Sprengmitteln; endlich den Gesetzentwurf über die außerordentliche Bereitstellung von Mitteln zu Kasernenbauten gingen an die Ausschüsse. Es folgten dann noch Mittheigen über eingegangene, den Ausschüssen zugetheilte Vorlagen, der Geschäftsbericht des Bundesamts für das Heimathswesen für 1. Dezember 1874/75 und Mittheilungen über die Einlösungen des Papiergeldes vom Königreich Sachsen, Sachsen-Meiningen und Reuß j. L. Anträge betr. die pensionsfähige Dienstzeit des Vorsitzenden der Central - Direction der Monumenta germaniae gingen an die Ausschüsse. Dann standen noch zur Verhandlung die Anträge des Rechnungsausschusses über die Berechnung der für 1876 aufzubringenden Matricularbeiträge und der mündliche Bericht desselben Ausschusses über den preuß. Antrag betreffend die Erwerbung des Kroll'schen Grundstücks für die Errichtung eines Reichstagsgebäudes sowie Vorlagen von Eingaben. Die letztgedachten Gegenstände werden wohl unverzüglich an den Reichstag gelangen. — Aus dem Geschäftsumfangsbericht des Reichs-Oberhandelsgerichtes erhellt, daß in demselben während des abgelaufenen Jahres 1545 Spruchsachen zu bearbeiten waren. Davon schieden aus in Folge Entsagung, Zurückweisung oder Incompetenzerklärung 48. Von den verbliebenen 1497 Sachen sind 1347 erledigt, 150 rückständig. Von letztern bleiben zu erledigen im Ganzen 150 Sachen. Beschwerdesachen waren zu bearbeiten und sind erledigt 124. Die Zahl der Vorträge betrug 5021. Die Staatsanwaltschaft hat mitgewirkt in 296 Spruchsachen, welche sich vertheilen auf Preußen mit 151, Bayern mit 101, Rheinhessen mit 8 und Elsaß-Lothringen mit 36 Die Zahl der bearbeiteten Referate beträgt 1362. — Der erwähnte Antrag des Rechnungsausschusses über die für 1876 aufzubringenden Matricularbeiträge will ein Gesetz von 3 Paragraphen, deren erster die Vertheilung der Matricularbeiträge vorbehaltlich der Berichtigung nach Maßgabe der Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1875 auf die einzelnen Bundesstaaten in der kürzlich an dieser Stelle mitgetheilten Weise auf Höhe von 71 376 215 Mk anordnet. Nach § 2 sollen in den Haushaltsetat des Deutschen Reichs pro 1876 treten: 1) unter Kap. 12, Tit. 18, der fortdauernden Ausgaben (Gesandtschaft in Rom) an Stelle der ersten Ansätze die Folgenden: Botschafter nebst freier Wohnung 100 000 Mk, erster Botschaftssecretär 12 000 Mk.; 2) wird unter Kap. 1, Tit. 3, der einmaligen Ausgaben der Ansatz „Zu den Kosten der Betheiligung des Deutschen Reichs an der Weltausstellung zu Philadelphia im Jahre 1876" Behufs Herstellung eines auf dem Ausstellungsplatze zu errichtenden Pavillons auf 550 000 Mk. erhöht. Nach § 3 sind die Mittel zur Bestreitung des in dem vorstehenden § 2 festgestellten Mehrbedarfs im Betrage von 126 000 Mk., so weit derselbe nicht durch Mehrbetrag bei den, außer den Matrikularbeiträgen zur Reichskasse fließenden regelmäßigen Einnahmen seine Deckung findet, durch Beiträge der einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung aufzubringen.

— Das K. Telegraphenamt veröffentlicht folgenden Artikel des General-Postmeisters: „Bei der in diesem Jahre stattfindenden Vermehrung der telegraphischen Betriebsmittel wird neben Herstellung einiger für den Verkehr größerer Orte erforderlichen Telegraphen-Leitungen namentlich auch die Vermehrung der telegraphischen Correspondenzmittel für kleinere Orte in's Auge gefaßt werden. Die an diesen Orten etwa schon vorhandenen Telegraphen - Aemter sind in der Regel ausschließlich auf die Benutzung von Telegraphen - Leitungen angewiesen, in welche gleichzeitig eine verhältnißmäßig große Zahl anderer Telegraphen-Aemter eingeschaltet sind. Da zu ein und derselben Zeit immer nur je zwei Stationen einer solchen Leitung mit einander correspondiren können, so wird die Correspondenz der anderen Stationen mehr oder minder verzögert. Diesem Mangel soll durch die Herstellung weiterer Telegraphen-Leitungen zwischen den betreffenden Orten abgeholfen werden. Auch liegt es in der Absicht, Reichs-Telegraphen-Aemter in mehr als 200 Orten einzurichten, welche bisher bei verhältnißmäßig großer Entfernung von bestehenden Reichs-Telegraphen-Aemtern entweder keine Telegraphen-Station haben oder nur mit Eisenbahn-Telegraphen-Stationen versehen sind. Neben den zur Erreichung der vorgenannten Zwecke erforderlichen 1900 Km. neuer Stangenlinie und 5000 Km. neuer Drahtleitungen sollen, wie aus den Reichstagsverhandlungen bekannt ist, die der Telegraphen-Verwaltung bewilligten Geldmittel zur Herstellung einer Versuchsleitung in größerer Ausdehnung und zur Herstellung einer vollständig pneumatischen Beförderung von Telegrammen in Berlin Verwendung finden. Die letztere Anlage wird als unterirdische Dampfpost jedenfalls dazu beitragen, nicht nur die Bestellung eingegangener und die Aufgabe abgehender Telegramme zu erleichtern, sondern auch den telegraphischen und brieflichen Verkehr innerhalb der Stadt selbst zu beschleunigen.

— Nach den neuesten bei der kaiserlichen Admiralität eingegangenen Meldungen ist die Corvette „Vineta" am 31. Dezember 1875 in Montevideo gewesen und beabsichtigte am folgenden Tage die Reise nach Valpariso fortzusetzen. Die Corvette „Ariadne" hat am 9. November 1875 Morgens den Hafen von Shanghai verlassen und ankerte am 12. desselben Monats vor Pajoda Anchoraga bei Foochow, um von hier aus im Verein mit dem Kanonenboot „Cyclop" die Untersuchung in Betreff des geraubten deutschen Schooners „Anna" zu betreiben. Die Corvette „Medusa" ist, telegraphischer Nachricht zufolge, am 9. Januar cr. in Barbadoes eingetroffen und beabsichtigte am 13. d. Reise nach Lissabon anzutreten. Die Corvette „Gazelle" hat am 20. October 1875 den Hafen von Brisbane verlassen, lief am 29. desselben Monats in den Hafen von Auckland (Neuseeland) ein und beabsichtigte am 11. November die Reise nach den Fitji- und Samoa-Inseln fortzusetzen.

Detmold. Ueber die Ernennung des Obergerichtsraths Eschenburg zum Vorstande des Cabinetsministeriums und der Landesregierung schreibt man der „Westf. Ztg." von hier: Mehr und mehr klärt sich die Situation und der gestrige Tag kann wahrscheinlich als ein Wendepunkt in den lippischen Zuständen betrachtet werden, da der Fürst den Geh. Obergerichtsrath A. Eschenburg zum Regierungs-Präsidenten ernannt und gestern persönlich in sein Amt eingeführt hat. Der nunmehrige Präsident der Regierung ist ein Sohn des früheren Regierungs- und Kammer-Präsidenten Eschenburg, welcher von dem Fürsten Leopold II. bald nach dessen Regierungsantritt von Braunschweig in den lippischen Staatsdienst berufen und im Jahre 1848 von seinem Posten verdrängt wurde. Der Sohn widmete sich der Jurisprudenz und avancirte von Stufe zu Stufe bis zu seinem Posten als Obergerichtsrath. Eine Reihe von Jahren fungirte er noch nebenbei als Landessyndicus, in welcher Eigenschaft er als Protocollführer den Sitzungen der Stände beiwohnen und die „unterthänigsten Gutachten der getreuen Stände" verfassen mußte. Seinen politischen Standpunkt hat er als Mitglied oder, irren wir nicht, sogar als Vorstandsmitglied der nationalliberalen Partei hinreichend documentirt und sich für den Rechtsbestand der Verfassung von 1836, wie nicht minder für die Rechtsgiltigkeit des Domanialabkommens öffentlich ausgesprochen. Welche Gründe den Fürsten bewogen haben, ihn zu dem höchsten Posten zu berufen, ist nicht bekannt. Man weiß nur, daß der Fürst schon als Prinz viel mit ihm verkehrte. Nach einer anderen Nachricht war Eschenburg auch Vorsitzender des hiesigen Comités für das Hermannsdenkmal und erhielt bei der vorjährigen Anwesenheit des Kaisers in Detmold den preußischen Rothen Adler-Orden dritter Classe.

München, 17. Kanuar. Wie von zuverlässiger Seite verlautet, wird die diesseitige Regierung den von der Curie eingelegten Protest wegen angeblicher Verletzung des mit Bayern abgeschlossenen Concordates, die aus der Einführung des Reichs-Civilehegesetzes gefolgert wurde, unbeantwortet lassen.

München, 18. Januar. Nach dem heute Vormittag ausgegebenen Bulletin hat die Herzogin Max in der vergangenen Nacht mehrere Stunden geschlafen und war das Fieber am Morgen entsprechend vermindert. Jedoch dauerte der Schwächezustand noch immer fort. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 17. Jan. Die Delegirten des Verwaltungsraths der Ostbahn, welche bei den Kaufverhandlungen mit den Vertretern der Regierung hauptsächlich an der Silberwährung der von der Staatsregierung als Kaufpreis offerirten 10 Mill. Gulden Anstoß genommen hatten, sind heute Nachmittag mit den Vertretern der Regierung abermals zu einer Conferenz zusammengetreten, um wo möglich die Zahlung des Kaufpreises in der Goldwährung zu erwirken. Die Conferenz blieb indeß resultatlos, da die Vertreter der Regierung bei ihrer Offerte unverändert beharrten und alle von gegnerischer Seite gemachten Vorschläge ablehnten. Es ist für morgen Nachmittag noch eine weitere Conferenz mit den Ressortministern in Aussicht genommen.

Frankreich.

Paris, 17. Januar. Um 4 Uhr kannte man im Ministerium des Innern die Wahlen von 12 000 Gemeinderäthen. Ungefähr ein Fünftel derselben hatte die Maires gewählt, 800 Gemeinderäthe hatten je einen Delegirten und einen Stellvertreter gewählt, welche von verschiedener Parteifarbe waren. In den Departements Allier, Eure, Lot-Garonne, Seine-Loire, Meurthe-Mosel, Moselle, Hochsavoyen, Seine-Marne, Vienne und Untere Seine gehört den ministeriellen Berichten zufolge die Mehrheit der Gewählten der conservativen Partei an. Ueber den Ausfall der Wahlen in den Vogesen, wo Buffet candidirt, berichtet nur der officiöse „Français", nach dessen Angabe die Conservativen dort die Mehrheit erlangt hätten. Die Departements, in welchen Republikaner siegten, werden von den ministeriellen Berichten noch nicht genannt. In der Gironde sollen fast überall die Bürgermeister, also Ernannte der Regierung, gewählt sein. Die Wahlen im Seine-Departement waren den Republikanern, wenn sie auch gesiegt, doch zahlenmäßig nicht so günstig, wie sie gehofft. Eine Vermuthung über das Endergebniß festzustellen, ist um so schwerer, als das Ministerium mit seiner Wissenschaft hinter dem Berge zu halten scheint. — Nach der gestrigen starken Kälte ist heute Thauwetter eingetreten. Aus dem Süden meldet man, daß der Verkehr auf fast allen Eisenbahnen wieder hergestellt ist.

Italien.

Rom, 14. Januar. Der Mittheilung, daß der König dem General Garibaldi ein kostbares Mosaikbild geschenkt habe, geben die „Ital. Nachr." den Zusatz, daß Garibaldi dem Könige am Neujahrstage nebst seinen Glückwünschen ein Ziegenböckchen von der Insel Caprera geschickt hatte. Daraufhin sandte ihm der König seine Glückwünsche, eine Mosaiktafel und zwei Bronzestatuetten, welche Franklin und Washington darstellen. Der Tag von Aspromonte scheint also im Kalender gänzlich ausgestrichen zu sein.

England.

* **London**, 16. Jan. In England folgt man mit Spannung dem Streit, welcher, wie wir bereits berichteten, zwischen den Metallarbeitern und den Fabrikbesitzern in den Eisenwerken der Herren Easton und Anderson in Erith an der unteren Themse ausgebrochen ist. Die Arbeiter sind wegen einiger kürzlich erfolgten Niederlagen in so erbitterter Stimmung, daß man glaubt, sie werden die Sache bis zum Aeußersten treiben. Sie gehen auf die 250 000 Lstr., welche in ihren Kassen seien, aber diese dürfen nach den Statuten nur zum kleinen Theile zu Strikezwecken verausgabt werden, der größere Theil gehört den von den Arbeitern gegründeten „Kranken-, Invaliden- und Sterbekassen, diese Kassen halten hauptsächlich die Gewerkvereine zusammen, ihre Ausschüttung würde für die Verbindungen höchst verderblich sein. Der Ausgang dürfte kaum zweifelhaft sein. Obgleich die Geschäftsaussichten sich in letzter Zeit etwas gebessert haben, so ist doch der Markt noch immer so gedrückt, daß die Fabrikbesitzer nicht ungern schließen werden. Die Herren Easton und Anderson behaupten, gute Löhne zu zahlen, zu welchen sie Arbeiter die Menge bekommen könnten, wenn nicht der Gewerkverein ihr Lokal mit einem dichten Cordon umstellte, durch welchen kein Fremder hindurchdringt. Das wird nicht geleugnet und scheint nachgewiesen zu sein. Den Kern des Strikes aber bildet die Frage um Accord oder Tagelohn. Arbeitgeber und tüchtige Arbeiter ziehen selbstverständlich den Accordlohn vor, weil er den Fabrikherren einen leichten Ueberschlag der Herstellungskosten gestattet, dabei auch in der Regel billiger ausfällt, während es andererseits dem guten Arbeiter Gelegenheit zu oft erheblichem Mehrverdienste bietet. Grade aus diesem Grunde aber sperren sich die Gewerkvereine dagegen. Die Versammlung der Arbeitgeber in Derby hat sehr entschieden ihren Standpunkt gewahrt, wonach die Arbeiter die Accordarbeit nicht sollen verweigern dürfen. Was aber die vorliegende Streitfrage betrifft, so haben sie sich glücklicher Weise maßvoll gezeigt. Sie haben entschieden, daß vorerst keine Aussperrung vorzunehmen sei, vielmehr der Verein der Arbeitgeber erst versuchen soll, der von dem Strike betroffenen Fabrik die benöthigten Arbeiter von anderwärts zu stellen. Es ist damit die eigentliche Kriegserklärung zum mindesten aufgeschoben. Der Lohn wird den Arbeitgebern kaum ausbleiben. Die öffentliche Meinung steht bereits ausgesprochen auf ihrer Seite, und wenn die Arbeiter ihr Spiel nun noch weiter treiben, so wird sie sicherlich noch weiter den einseitig bekriegten Fabrikherreo zu Hilfe kommen. Schließlich fällt in England die öffentliche Meinung selbst „unseren Herren", den Arbeitern, gegenüber ins Gewicht.

Amerika.

Newyork, 18. Januar. Nach Mittheilung hiesiger Blätter sind die Arbeiten in den großen Eisenwerken von Tredegar in Richmond vorläufig eingestellt. (W. T.)

Washington, 17. Januar. Das Repräsentantenhaus hat den Antrag auf Wiederaufhebung des Gesetzes, betreffend die Wiederaufnahme der Baarzahlungen, abgelehnt. Die Minorität, welche für den Antrag stimmte, setzt sich hauptsächlich aus Deputirten der demokratischen Partei zusammen. Das Repräsentantenhaus hat ein Gesuch um Mittheilung der gesammten auf die cubanische Froge bezüglichen diplomatischen Correspondenz an den Präsidenten Grant gerichtet. — Im Senat wurde von General Sherman der Antrag auf Herstellung einer Münz- und Rechnungseinheit zwischen den Vereinigten Staaten und England eingebracht. Es wird vorgeschlagen, den Präsidenten zu dem Abschluß eines Vertrags zu ermächtigen, wonach der Dollar, von welchem 5 Stück gleich einem Pfund Sterling sind, als Münzeinheit bestimmt wird und sollen das Pfund Sterling in den Vereinigten Staaten und der Dollar in England nach dem Maßstabe von fünf Dollars gleich einem englischen Pfunde gesetzlichen Cours haben. (W. T.)

Telegramm der Danziger Zeitung.

London, 19. Jan. Gutem Vernehmen nach beschloß das brittische Cabinet, die Note Andrassy's im Prinzip zu unterstützen. Die „Times" fügt hinzu, es seien jedoch noch einige Detailfragen weiter zu prüfen.

Die „Times" meldet aus Philadelphia, 18. Jan. Der Unions-Regierung gingen bereits auf die Circular-Note in der Cuba-Angelegenheit Antwortschreiben von mehreren Mächten zu, die durchaus befriedigender Natur sind.

Preußischer Provinzial-Landtag.

11. Sitzung am 17. Januar c.

Vorsitzender v. Saucken macht Mittheilung von einigen Erkrankungen und bewilligten Urlaubsgesuchen. Petitionen betr. Chausseebauten sind eingegangen von dem Magistrat zu Passenheim, von dem Landkreis Danzig und von der Fideicommissions-Verwaltung in Quittainen, welche sämmtlich dem Pr.-Ausschuß überwiesen werden. Ein Gleiches geschieht mit der Petition des Kirchspiels Schattuhnen und der angrenzenden Kirchspiele.

Vorschläge des Abg. Selke und Genossen über noch zu erledigende Organisations-Angelegenheiten: „Der Landtag wolle: 1. In Erwägung, daß der Pr.-Ausschuß noch nicht constituirt und darum auch nicht in der Lage ist, schon jetzt in Gemäßheit des § 57 der Pr.-Ordnung seinen Geschäftsgang durch eine Geschäfts-Ordnung zu regeln, sich damit einverstanden erklären, daß der Pr.-Ausschuß nach seiner Constituirung sich vorbehaltlich der späteren Genehmigung des Pr.-Landtags eine provisorische Geschäfts-Ordnung geben darf; 2. in Erwägung, daß ein allgemeiner Etat für die Pr.-Verwaltung für das Jahr 1876 zur Zeit nicht aufgestellt werden kann, den Pr.-Ausschuß ermächtigen, die Verwaltung der Angelegenheiten des Pr.-Verbandes bis zum Wiederzusammentritt des Landtages und soweit nicht Spezialetats-Vorlagen oder Ausgaben bereits besonders bewilligt sind, innerhalb eines Pauschquantums von 100 000 M. zu führen. Aus diesem Pauschquantum sind auch die Kosten des Landtags selbst zu decken." — Abg. Selke: Schon bei dem vom Abg. v. Winter gestellten Antrag auf Wahl eines Organisations-Ausschusses hätten sich die Bedenken geäußert, welche nothwendig gegen die Berechtigung der gewählten Mitglieder des Prov.-Ausschusses, als solche vor Bestätigung und Vereidigung zu functioniren, geltend gemacht werden mußten. Wenn auch der Winter'sche Antrag abgelehnt ist, so läßt sich doch nicht verhehlen, daß vor Allerhöchster Bestätigung des Prov.-Statuts, welches die Mitgliederzahl des Ausschusses auf 13 festsetzt und vor der Beeidigung, welche der Kgl. Commissar vor Bestätigung

des Statuts abgelehnt hat, der Prov.-Ausschuß nicht legal berathen und beschließen kann. Diese Bedenken ließen sich ohne gewaltsame Interpretation des Gesetzes nicht beseitigen, und es hätten sich daher die Mitglieder des Ausschusses mit Ausnahme der nicht zum Landtage gehörigen, zu obigen Anträgen vereinigt, deren Annahme er befürwortet. — Die Discussion wird demnächst über I. eröffnet, wobei Abg. v. Winter erklärt, daß er an dem Antrag auf Wahl eines Organisations-Ausschusses unschuldig sei. Er halte diesen Antrag für überflüssig, da er die Befugniß des Ausschusses zum Erlaß einer Geschäfts-Ordnung für selbstverständlich halte. — Abg. Rickert: Auch der Landtag der Provinz Pommern hätte die obwaltenden Zweifel durch einen gleichen Beschluß beseitigt. Zur Vermeidung von Mißverständnissen hält er es für durchaus nöthig, einen solchen Beschluß zu fassen und bittet daher um Annahme des Antrages. — Abg. Selke bemerkt zum Schluß, daß er in dem guten Glauben gewesen, der Antrag auf Einsetzung eines Organisations-Ausschusses wäre vom Abg. v. Winter ausgegangen. Im Uebrigen hebt er hervor, daß factisch eine Anzahl von Abgeordneten den Prov.-Ausschuß, bevor der beantragte Beschluß gefaßt sei, nicht für berechtigt halte. Er bittet daher um Annahme des Antrages. Demnach wird No. I. und sodann No. II. ohne Discussion angenommen.

Bericht des Ausschusses für landwirthschaftliche Angelegenheiten, das Reglement für die Ausführung des Viehseuche-Gesetzes betreffend. — Referent Abg. Stöckel beantragt die Annahme des Reglements bis auf folgende Aenderungen: § 9 Abs. 3 Zeile 2 statt 50 000 M. 75 000 M. — Der Reg.-Commissar erklärt, daß dieser und die folgenden Anträge auf keinen Widerspruch der Regierung stoßen würden. Die Regierung wünsche umfassende Wahrung der Interessen der Pferde- und Viehbesitzer. Er erklärt, daß nur die Bildung neuer Verbände für nicht angängig gehalten würde und empfiehlt den Antrag zur Annahme. — Der Antrag wird angenommen. Zu § 10 ist beantragt, die Schlußworte: „und sendet dieselben der Provinzial-Hauptkasse zu", zu streichen und anstatt derselben zu setzen „für den Provinzial-Verband". Referent befürwortet diese Aenderung mit der Rücksicht auf Erleichterung des Geschäftes der Prov.-Hauptkasse. — Zum § 11 ist der Antrag gestellt, im ersten Absatz zu sagen, statt „am 15. Januar" „in der Zeit vom 1. bis 15. Januar". Referent bittet, diesen Antrag anzunehmen; man hätte in der Commission Bedenken beseitigen wollen, wenn der 15. etwa auf einen Sonntag falle oder sonstige Hindernisse eintreten. — Ferner ist beantragt, den letzten Absatz des § 11 wie folgt zu fassen: „Die näheren Vorschriften über den Tag der Zählung, Aufnahme und Fortführung der Verzeichnisse und über das bei der Feststellung derselben und bei der Erhebung und Abführung der Gelder zu beobachtende Verfahren, werden vom Provinzial-Ausschuß mit Genehmigung des Oberpräsidenten getroffen." Sämmtliche Anträge werden angenommen. — Vom Abg. Matton ist der Antrag eingegangen, dem Reglement noch folgenden § 15 zuzusetzen: „Das Reglement tritt, nachdem es die Genehmigung erhalten, 8 Tage nach erfolgter Publication durch das Amtsblatt in Kraft." Der Antragsteller motivirt seinen Antrag mit der Nothwendigkeit, jeden Zweifel darüber zu beseitigen, von wann ab das Reglement in Kraft trete. Der Reg.-Commissar erklärt, daß die Regierung das Reglement sofort nach der Publication als in Kraft getreten angenommen hätte, ist aber mit dem Antrag Matton einverstanden, worauf der neue § 15 angenommen wird. — Abg. Stöckel stellt den Antrag, folgenden Zusatz zu machen, „dem Provinzial-Ausschuß wird für dieses Jahr überlassen, den Tag der Zahlung zu bestimmen." Die Versammlung nimmt auch diesen Zusatz an und sonach ist das ganze Reglement nebst sämmtlichen Aenderungs- und Zusatzanträgen angenommen.

Bericht der vereinigten Ausschüsse für Chaussee-Angelegenheiten und für Finanzen. Der Referent Abg. Loreck knüpft an seinen mündlichen Bericht zunächst den Antrag: „die bisherige ständische Provinzial-Chausseebau-Commission wird aufgelöst und es gehen ihre Geschäfte auf den Provinzial-Ausschuß über." Der Antrag wird angenommen. In Betreff der Berichte der ständischen Provinzial-Chausseebau-Commission werden folgende Anträge gestellt: 1. „die Prämien, welche die ständische Provinzial-Chausseebau-Commission den Kreisen bereits fest zugesagt, werden anerkannt." Der Antrag wird angenommen. 2. „Nach § 6 ad 3 des Regulativs vom 1. Juli 1854 ist jeder Regierungs-Bezirk verpflichtet, die innerhalb desselben verwendeten Summen selbst aufzubringen." Auch dieser Antrag, sowie der dritte, „um diese Verpflichtungen zu erfüllen, werden die Provinzial-Chausseebau-Beiträge in bisheriger Art auch ferner in einmonatlichen Beträgen der Klassen- und Einkommensteuer erhoben", werden angenommen. Zum 4. Antrag: „weitere Bewilligungen aus diesem Fonds sind nicht zu gewähren," erhebt sich lebhafte Discussion. — Abg. Burdach bittet, diesen Antrag abzulehnen, da noch eine Menge von Kreisen leer ausgegangen seien. — Der Vorsitzende meint, daß es sich hier um ein Mißverständniß handeln dürfte. Der Beschluß beziehe sich darauf, daß der betreffende Fonds ganz aufhöre und meine der Vorredner vielleicht, daß man sich nach einer neuen Quelle zur Deckung des Bedürfnisses umsehen müsse. — Nach längerem Vortrag des Abg. Feyerabend und Bolz, wobei ersterer den Antrag stellt, dem Antrag 5 dem Zusatz zu machen: „wobei die reservirten Prämien den Vorzug erhalten", tritt der Abg. Gessner-Heydekrug den Ausführungen des Abg. Burdach bei und bittet um Ablehnung des 4. Antrages, da man sonst vielen Kreisen und so auch dem von ihm vertretenen armen Kreise, der noch nie etwas an Chausseebau-Prämien erhalten habe, schweres Unrecht anthun würde. — Der Vorsitzende wünscht zur Sache zu sprechen und thut solches, da der stellvertretende Vorsitzende augenblicklich im Saale nicht anwesend ist, mit Zustimmung der Versammlung vom Präsidentensitze aus. Es handle sich hier um die in den Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen und Marienwerder bis zum Jahre 1889 und im Regierungsbezirke Danzig bis zum Jahre 1884 zu erhebenden Chausseebau-Beiträge. Aus diesen Beiträgen können keine Prämien mehr bewilligt werden, weil sie bereits vergeben sind. Für die später noch etwa anzuordnende Erhebung habe man freie Hand. — Abg. v. Pusch stimmt diesen Ausführungen vollkommen bei. — Abg. Gessner behauptet, daß hier kein Mißverständniß vorliege. Er ist der Ansicht, daß nach 1889 resp. 1884 überhaupt und unter keinen Umständen mehr Chausseebau-Beiträge erhoben werden würden, und wer jetzt noch Anträge auf Gewährung von Bauprämien stelle, komme zu spät. — Es wird die Discussion geschlossen. Der vom Abg. Feyerabend gestellte Antrag, dem Ausschuß-Antrag 4 den Zusatz zu machen: „wobei die reservirten Prämien den Vorzug erhalten," wird abgelehnt und Antrag 4 demnächst angenommen. — 5. „Da nach § 109 der Provinzial-Ordnung die Aufbringung der Provinzial-Chausseebau-Beiträge in bisheriger Art nur bis zum 31. Dezember 1879 angänglich, wird der Provinzial-Ausschuß beauftragt, rechtzeitig dem Provinzial-Landtag über anderweitige Aufbringung der Beiträge Vorlagen zu machen."

Es folgt dann die Berathung folgender vom Ref. Abg. Rickert gestellten Anträge: „I. Dem Provinzial-Ausschuß wird für das Jahr 1876 aus der dem Provinzial-Verbande Preußen zustehenden Rente der Betrag von 1 700 000 M. zur Fortführung derjenigen Chausseebauten, zu denen die Staatsregierung sich verpflichtet hat (§ 4 al. 2 des Dotationsgesetzes), bez. zur Gewährung der von der Staatsregierung den Kreisen zugesicherten Prämien und Beihilfen überwiesen. II. Behufs Erfüllung der durch die Staatsregierung eingegangenen, sich auf einen Betrag von 9 654 000 M. belaufenden Verpflichtungen, zu gleichzeitiger Vervollständigung und Erweiterung des Chausseenetzes in den Theilen der Provinz, in Bezug auf welche Verpflichtungen der Staats-Regierung nicht vorliegen, zur Zahlung der durch die bisherigen Chaussee-Commissionen bewilligten, noch restirenden Prämien und zur Tilgung der von diesen Commissionen aufgenommenen Staatsdarlehnen, sowie zur Unterstützung des Gemeinde-Wegebaues, wird eine 4½ procentige, wenn thunlich, erst vom Jahre 1882 ab mit mindestens 1 pCt. jährlich zu amortisirende Anleihe in Höhe von 25 Mill. M. in Aussicht genommen, welche in Gemäßheit der in den Provinzial-Haushalt aufzunehmenden Beträge zu begeben ist. III. Die bisherigen Chausseebau-Beiträge werden bis auf Weiteres forterhoben und fließen in die Provinzial-Hauptkasse. IV. Die Verzinsung und Amortisation der Anleihe erfolgt aus der dem Provinzial-Verbande zustehenden Rente und aus den ad III. aufgeführten Chausseebau-Beiträgen. V. Der Provinzial-Ausschuß wird beauftragt: a. Dem Provinzial-Landtage in der nächsten Session in Betreff der definitiven Ausführung des Beschlusses ad III. eine Vorlage zu machen. b. Gleichzeitig dem Provinzial-Landtage nach vorangegangener Verhandlung mit den Kreisen einen Plan für die in den nächsten Jahren aus der Anleihe zu bewilligenden Mittel für Chausseebauten vorzulegen. — Bei Aufstellung des Planes ist auf eine thunlichst gleichmäßige Vertheilung der Bewilligung auf die verschiedenen Theile der Provinz unter Zugrundelegung des im § 2 des Dotationsgesetzes enthaltenen Maßstabes und unter Berücksichtigung der von dem Provinzial-Verbande übernommenen, aus den Bewilligungen der bisherigen Chausseebau-Commissionen herrührenden Verbindlichkeiten Bedacht zu nehmen."

Reg.-Com. Oberpräsident v. Horn: Der Gedanke einer Anleihe ist ein durchaus empfehlenswerther. Natürlich würde die Anleihe nur allmälig emittirt werden und es empfehle sich vielleicht, vorher das Project eines Chausseenetzes auszuarbeiten. Diese Anleihe aber nach Verhältniß von Land und Leuten unter die einzelnen Regierungsbezirke zu vertheilen, das halte er für durchaus unrichtig. (Rufe: sehr richtig!) Die Mittel unter die vier Regierungsbezirke zu vertheilen, das widerstreite nicht allein der Natur der Dinge, sondern auch dem Geiste des Gesetzes. Die Provinz sei ein Ganzes und es müsse sich nach dieser Idee ein großer Provinzialgeist entwickeln. Eine Chaussee in einem entfernten Winkel des Danziger Kreises hätten die Männer von Gumbinnen ebenso zu bewilligen wie im umgekehrten Falle. Die Vertheilung nach Land und Leuten sei schon deshalb nicht angebracht, weil die Bevölkerung überaus ungleich hinsichts ihrer Dichtigkeit vertheilt sei. Jedenfalls möge man freie Hand behalten und heute noch nicht im Sinne des Antrages beschließen. Bisher habe sich ein gewisser Particularismus gezeigt in der Theilung der Chaussee-Baucommission in vier Abtheilungen; nach einer so radicalen Aenderung der Provinzialverfassung aber, die dem Landtage neue Mitglieder zugeführt und neue Befugnisse gegeben, müsse auch ein großartiger Provinzialgeist die Berathungen beherrschen, nicht der Geist der Theilung. Alle Kräfte müssen zusammenwirken im Dienste und zum Wohle der ganzen einheitlichen Provinz. (Lebhafter Beifall.)

Der Vorsitzende theilt den Eingang einer Reihe Abänderungsanträge von den Abgg. Dr. Dolle, Albrecht, Ebhard und Genossen, Dirichlet und Genossen, Hoppe u. A. mit.

Abg. Rickert begründet zunächst die Höhe der in Anschlag gebrachten Summe und fährt dann fort: Nach dem Dotationsgesetze habe die Provinz diesen Verpflichtungen des Staates zum Neubau von Chausseen und Beisteuern von Prämien übernommen. Wie aber sei diesen Verpflichtungen nachzukommen? Sollte die Verpflichtung den Sinn haben, daß nun erst alle von der Staatsregierung zugesagten Chausseen ausgebaut werden müßten, bevor man neue Bauten beginnen könne? Aus den Erklärungen der Staatsregierung in der Dotations-Commission wie im Abgeordnetenhause und aus den Verhandlungen der letzteren gehe hervor, daß dieses nicht der Sinn der gesetzlichen Bestimmung sei, daß vielmehr auch neue Projecte die Priorität haben können. Es sei festgestellt, daß die gesetzgebenden Factoren nicht die Ansicht gehabt haben, die Provinz müsse zuerst die Zusagen der Staatsregierung erfüllen. Die Verpflichtungen des Staates seien den einzelnen Bezirken gegenüber von sehr verschiedenem Umfange. Für den Bezirk Königsberg betragen sie rund 3 815 000, für Gumbinnen 4 239 000, für Marienwerder 977 000, für Danzig 623 000 M. Redner wendet sich gegen den Reg.-Commissar, welcher die Vertheilung nach Regierungsbezirken für unzulässig hält. Eine solche Vertheilung widerspreche weder dem Geist noch dem Buchstaben des Gesetzes. Ueber die Grundsätze der Vertheilung müsse eine Einigung stattfinden. Jedenfalls empfiehlt es sich, das Bedürfniß durch eine Anleihe zu befriedigen; man kann dann das zu projectirende Netz, wenn dessen Ausführung sonst 30 Jahre erforderte, in vielleicht 5 Jahren beendigen und die statistisch nachgewiesene Hebung des Wohlstandes in der Provinz seit Erbauung der Ostbahn spreche genügend für die ungeheure Wichtigkeit verbesserter Communication.

Reg.-Comm. v. Horn: Vom provinziellen Standpunkte seien die Chausseesachen zu behandeln, nicht bezirksweise. Was die Versprechungen der Regierung anlange, so sei er der Ansicht, daß jetzt eine Entscheidung dieser Frage nicht dränge, die Entscheidung jedoch nicht im Sinne der Ausführungen des Vorredners zu erfolgen habe. Wenn der Handelsminister beschlossen habe, eine Chaussee zu bauen oder eine Prämie zu bewilligen, dürfen die Betheiligten die Erwartung hegen, daß die Chaussee so bald als irgend möglich gebaut, die Bauprämie bewilligt werde. Es sei unberechtigt, unrathsam und unbillig, den für dieses Jahr zugesagten Bau zurückzustellen. Für die Interpretation sei übrigens in erster Linie das Gesetz selbst maßgebend, nicht die Verhandlungen und Erklärungen in der Commission und im Abgeordnetenhause. Nach dem Gesetze seien zuerst die Versprechungen der Regierung zu erfüllen, mögen sie auch lästig sein. Gehe man von Zusagen ab, so könne man den berechtigten üblen Eindruck auf die betheiligte Bevölkerung nicht vermeiden.

Abg. Dirichlet wendet sich sodann gegen den Schlußsatz zu No. V. der Ausschuß-Anträge und motivirt seinen Antrag, daß der Landtag zunächst die in Angriff genommenen Staatschausseen etc. zu übernehmen habe, die übrigen Mittel aber nach Maßgabe des § 2 der Provinzial-Ordnung zu vertheilen seien.

Abg. v. Winter erklärt, da der Ober-Präsident den Saal verlassen hat, den Vorwurf desselben über particularistische Bestrebungen zu gelegenerer Zeit erwidern zu wollen. Die Spaltungen, deren der Hr. Reg.-Comm. gedacht, liegen in der Größe der Provinz und der daraus herrührenden Verschiedenheit der Interessen. Bei dieser Verschiedenheit sei Selbstverwaltung unmöglich; solche ließe sich nur in kleineren Bezirken ausführen und daher sei die Theilung eine unbedingte Nothwendigkeit. Man habe in den Commissionen von einem großartigen Provinzialstandpunkt gesprochen. Solche Phrasen machen auf den Redner und seine Freunde keinen Eindruck. (Lautes Murren). — Der Vorsitzende erklärt den Vorredner in Schutz nehmen zu müssen, da er das Wort „Phrasen" nicht mit Bezug auf Aeußerungen, welche im Landtag, sondern anderwärts gefallen, gebraucht habe. — Abg. v. Winter fährt fort: Durch solche Reden also lasse man sich nicht irre machen. Die Lage sei verzwickt und verzweifelt; Ost- und Westpreußen bilde allerdings eine Provinz, nicht aber eine einheitliche Provinz. Die Verpflichtungen zu Chausseebauten könne man unmöglich als eine Provinzialangelegenheit betrachten, da seit 22 Jahren getrennte Chausseebauverbände existiren, die sich aus der Natur der Dinge heraus gebildet haben. Es sei im Jahre 1854 die Bildung dieser Verbände kein Mißgriff gewesen; die Bildung eines einheitlichen Verbandes wäre nie zu Stande gekommen. Nun sei die Wirthschaft im Bezirk Marienwerder gesund gewesen, fast ebenso in Danzig, weniger in Königsberg, am ungesundesten in Gumbinnen; solle nun Marienwerder auf seine gesunde Wirthschaft verzichten und die Schulden von Gumbinnen auf seine Schultern laden. Es gebe nur einen Schutz gegen dieses Beginnen, das sei das Gerechtigkeitsgefühl und die Ehrenhaftigkeit der Majorität. Der Abg. v. Saucken-Tarputschen habe im Abgeordnetenhause gesagt: „Nicht einen Thaler wollen wir von Eurem Gelde!" Er hege die feste Ueberzeugung, daß die Majorität dieses Wort einlösen werde. Den Antrag Rickert habe er freudig begrüßt; aber er könne ihn nur annehmen unter der Voraussetzung der Trennung; die Trennung ziehe sich ja wie ein rother Faden durch alle Verhandlungen. Wenn die Majorität ihre Gewalt gebrauchen wolle, wie könne man verlangen, daß man ihr die Disposition nicht bloß über die Rente, sondern auch uber das Capital einräume? Die 30 Meilen Chausseen, die in Gumbinnen angefangen seien, würden natürlich zu berücksichtigen sein. Keine Provinz habe soviel Verpflichtungen übernehmen müssen, wie Preußen; davon komme auf Westpreußen nicht einmal eine Anstandssumme. Er resumire seine Ausführungen dahin: die Anleihe sei zweckmäßig, aber annehmbar nur bei Theilung des Betrages nach den alten Chausseebauverbänden. (Lebh. Bravo!)

Abg. Seydel beantragt zu No. II. der Anträge, die er übrigens für viel zu sehr specialisirt hält, motivirte Tages-Ordnung und erwartet eine Vorlage des Provinzial-Ausschusses.

Es ist Antrag auf Vertagung und sodann auf Schluß der Debatte eingegangen, welcher unterstützt wird. Es wird hierauf Schluß der Generaldiscussion angenommen und erhält vor Abstimmung über den Vertagungsantrag der Referent Abg. Rickert zum Schlußvortrag das Wort. Er constatirt, daß die Majorität der Commission den Antrag gebilligt habe, die Stimmung in derselben sei ganz günstig gewesen, auch Hr. v. Winter habe damals den Antrag angenommen, den er jetzt bekämpfe. Nunmehr habe sich die Situation so vollständig verändert, daß er persönlich kein Gewicht mehr auf die Annahme des Antrages lege. Wenn Hr. v. Winter frage, wo die hindernden gesetzlichen Bestimmungen stehen, so nenne er die §§ 106—110 und die Provinzialordnung in ihrer Gesammtheit. Um die Autorität zu citiren: so habe der Referent der Provinzialordnungs-Commission des Abgeordnetenhauses ausgesprochen: „Das bisherige System der Trennung nach Regierungsbezirken ist in Zukunft unmöglich." Zu einer künstlichen Interpretation werde er sich nicht verstehen. — Das Haus beschließt nach dieser Rede die Vertagung.

(In der Sitzung vom 18. d. wurde die Debatte wieder aufgenommen und schließlich eine motivirte Tagesordnung angenommen, durch welche die Entscheidung über die Hauptstreitfrage vertagt wird. [Der Bericht darüber folgt morgen.] — In einer zweiten darauf folgenden Sitzung wurde dann der Landtag durch den K. Commissarius, Oberpräsidenten v. Horn geschlossen.)

Danzig, 19. Januar.

* **(Traject über die Weichsel.) [Nach dem Aushang auf dem Bahnhofe der Ostbahn.] Culm-Terespol: Bei Tag und Nacht mit Fuhrwerk über die Eisdecke. — Warlubien-Graudenz: Bei Tag und Nacht mit Fuhrwerk über die Eisdecke. — Czerwinsk-Marienwerder: Bei Tag und Nacht mit Fuhrwerk über die Eisdecke.**

* Die Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten haben angeordnet, daß die ohne Zeitbeschränkung ertheilten Concessionen zu einem fortlaufenden, ständigen oder in bestimmten Zeiträumen sich wiederholenden Collectiren zurückzunehmen und fortan ständige Collecten, so weit sie nicht nachweisbar auf ausdrücklicher landesherrlicher Bewilligung beruhen, nicht zu dulden sind.

‡ Das Testament des großen Kurfürsten ist ein treffliches Erzeugniß ersterer Art von G. v. Puttlitz, dessen heitere Muse sonst schon oft und vielfach Theaterfreunde ergötzt hat. Abgesehen davon, daß der Stoff ein patriotisches Interesse in Anspruch nimmt ist auch die Behandlung von Seiten des Dichters und namentlich die Charakterzeichnung der Hauptfiguren eine vortreffliche. Dies Stück soll als erstes in einem kleinen Cyclus zum Besten der „Martha-Herberge" durch Dilettanten am Freitage im Gewerbehause mit vertheilten Rollen vorgelesen werden. Daß die „Martha-Herberge" zu den segensreich wirkenden Instituten unserer Stadt gehört, und bei so trefflicher und hingebender Leitung sehr gute Erfolge erreicht ist wohl unzweifelhaft. Da nun der Vorstand so glücklich gewesen ist, aus dem Kreise hiesiger Dilettanten ganz vorzügliche und bewährte Kräfte für den Vortrag zu gewinnen, so wird es sich nicht nur um das Gefühl handeln, eine gute Sache unterstützt zu haben, sondern auch ein nicht alltäglicher Genuß zu hoffen sein.

* Zum Nachfolger des nach Magdeburg versetzten (katholischen) Provinzialschulrathes Dr. Göbel in Königsberg soll der „Germ." zufolge der Gymnasialdirector Dr. Kruse zu Greifswald, ein Protestant, in Aussicht genommen sein.

** [Polizeibericht.] Dem Kaufmann L. ist aus seinem Speicher in der Priestergasse mittelst Einsteigens eine Partie Lumpen gestohlen. Die Thäter sind Knaben. Am 14. Januar c. sind dem Kutscher S. vom Wagen 3 Flaschen Liqueur gestohlen. Als Diebe sind drei Jungen ermittelt. — Am 15. d. M. hat der Bauer W. aus Krissau eine Schlittenladung weißbuchenes Nutzholz für einen geringen Preis zum Kauf angeboten. Da W. über den Erwerb des Holzes sich nicht ausweisen konnte, so wurde dasselbe vorläufig in Beschlag genommen. — Am 11. d. M. sind dem Arbeiter B. aus dessen verschlossener Stube mehrere Kleidungsstücke und Wäsche gestohlen. — Bei Gelegenheit einer Haussuchung wurde im Besitze der unverehelichten D. ein ovaler Toilettenspiegel mit Mahagoni-Rahmen in Beschlag genommen, über dessen Erwerb sie sich nicht ausweisen konnte. — In der Nacht zum 18. wurde der Maschinenputzer P. in der Nähe des Zeughauses an Gesicht und Kopf blutend angetroffen. Da nicht ungefährliche Verletzungen der Stirn und des linken Auges vorgefunden wurden, so erfolgte die Unterbringung des P. im städtischen Lazareth. Wie P. zu den Wunden gekommen, hat derselbe noch nicht angeben können.

** Dem Comité zu Neubrandenburg (Mecklenburg) ist zu der in diesem Jahre gelegentlich des dort stattfindenden Zuchtviehmarkts projectirten Ausspielung von Pferden, Equipagen, Reit-, Fahr- und Stall-Utensilien vom Könige mittelst Allerhöchster Ordre vom 22. Dezember v. J. der Vertrieb von Loosen zum Preise von 3 M. gestattet worden.

Marienwerder, 15. Jan. Das hiesige Königl. Kreisgericht hat gestern den Postsecretär B. wegen Unterschlagung in amtlicher Eigenschaft empfangener Gelder und widerrechtlicher Unterdrückung eines der Post anvertrauten Briefes zu 1 Jahr Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer verurtheilt. B. war geständig. — Der schon seit längerer Zeit beabsichtigte Bau einer Chaussee von hier nach Rospitz und Bialken scheint sich nun doch verwirklichen zu wollen. Die Strecke ist von Geometern neuerdings vermessen und abgesteckt worden.

Thorn, 18. Januar. Dem Vernehmen nach hat am 17. d. ein Termin zur Verpachtung des Brückenzolls bei Wloclawek stattgefunden. Es ist bekannt, welche Belästigungen des Traftenverkehrs durch die Erhebung dieses Brückenzolls hervorgerufen sind, und wenn auch neuerdings durch Einführung eines einfacheren Floßgeld-Tarifs und durch Einrichtung einer Sachverständigen-Commission zur Prüfung und Schlichtung von Streitigkeiten einigermaßen Abhilfe geschaffen worden ist, so bleibt doch die Erleichterung und Ermäßigung und, wenn irgend möglich, die gänzliche Aufhebung dieses Brückenzolls das Ziel, welches im Interesse des deutschen Holzhandels angestrebt werden muß. Die jetzige Neuverpachtung bot vielleicht Gelegenheit, diesem Ziele etwas näher zu kommen. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Danzig hat eine Petition in diesem Sinne an das Reichskanzler-Amt gerichtet, die hiesige Handelskammer hat das Kaiserliche General-Consulat in Warschau gebeten, bei dieser Gelegenheit wenn irgend möglich zu Gunsten der deutschen Handels-Interessen zu wirken. Welchen Erfolg diese Bemühungen gehabt haben, ist uns noch nicht bekannt geworden. (Th. O. Z.)

Saalfeld, 16. Januar. Das von dem Saalfelder Comité ausgegangene Bahnproject Schlobitten-Pr. Holland-Saalfeld-Rosenberg mit Fortsetzung südwestlich nach Graudenz und event. nordwestlich nach Königsberg oder Kobbelbude unter dem vorläufigen Namen: „Westpreußische Verbindungsbahn" hat in den betheiligten Kreisen, namentlich Westpreußen's und insbesondere von Rosenberg und Graudenz, lebhaften Anklang gefunden. In Rosenberg insbesondere hat sich dem Vernehmen nach bereits ein besonderes Comité gebildet, welches mit dem in Saalfeld gewählten Central-Comité in Verbindung zu treten sich anschickt. Das gedachte Central-Comité bereitet die Anfertigung einer ausführlichen Denkschrift über das Project vor, und wäre die Zusendung zuverlässiger genauer Mittheilungen seitens der Interessenten über die in den durchschnittenen Gegenden vorhandenen colossalen Reichthümer an Bodenproducten aller Art, insbesondere Torf, Kalk etc. erwünscht. (K. H. Z.)

Vermischtes.

— Ueber den Fortgang der wissenschaftlichen Expedition des englischen Kriegsschiffs „Challenger" sind von Valparaiso aus Nachrichten eingetroffen. Bemerkenswerth ist, daß der „Challenger" auch bei der Insel Juan Fernandez, der Insel des Robinson Crusoe, anlegte. Hier lebte der schottische Matrose Selkirk vier Jahre 1705—1709, und Defoe's berühmter Roman ist auf seine Geschichte basirt. Seit 1868 befindet sich auf dem höchsten Hügel, von wo aus Selkirk vorbeifahrende Schiffe zu erspähen suchte, eine Gedächtnißtafel, welche von den Offizieren des englischen Kriegsschiffs „Topaze" angebracht wurde. Wer von der Bemannung des „Challenger" nur konnte, wallfahrtete zu diesem interessanten Orte.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Januar.

		Crs.v.18.			Crs.v.18.
Weizen			Pr. 4½ consl.	105,10	105,10
gelber			Pr. Staatsschldf.	92,20	92,20
Januar	—	—	Wsp. 3½%Pfdb.	83,30	83,40
April-Mai	195,50	198	do. 4% do.	93,40	93,40
Roggen			do. 4½% do.	101,30	101,30
Januar	153,50	155	Berg.-Märk.Eisb.	79,10	78,60
April-Mai	150	151	Lombardenlex.Cp.	198,50	199
Petroleum			Franzosen . .	511,50	512
pr 200 ℔			Rumänier . .	28,50	28,10
Januar	28,50	28,20	Rhein. Eisenbahn	113,90	112,70
Rüböl Januar	64,40	64,20	Oester. Creditanst.	338	336,50
April-Mai	65,20	64,50	Türken (5%) .	20,10	20
Spiritus loco			Oest. Silberrente	64,60	64,60
Jan.-Februar	44,10	44,30	Russ. Banknoten	263,40	261,90
April-Mai	46,40	46,60	Oest. Banknoten	176	175,60
Ung. Schatz-A. II.	90,80	90,20	Wechselcrs. Lond.	—	20,145

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II 64,20.
Fondsbörse fest, Bahnen beliebt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. Januar.

Weizen loco niedriger, pr Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	132-135℔	205-210 M. Br.	150-202 M. bez.
hochbunt . . .	131-134℔	198-203 M. Br.	
hellbunt . . .	127-131℔	203-205 M. Br.	
bunt . . .	125-131℔	190-195 M. Br.	
roth . . .	128-134℔	185-190 M. Br.	
ordinair . . .	118-128℔	160-180 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 195 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt pr April-Mai 203 M. Br., 200 M. Gd., Mai-Juni 206 M. Br.
Roggen loco unverändert, pr Tonne von 2000 ℔ 146 M. pr 120℔ bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 149 M.
Auf Lieferung pr April-Mai 147 M. Br.
Spiritus loco pr 10,000 Liter pCt. 41,50 M. bez.
Petroleum loco pr 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 14,75 M.
Auf Lieferung pr Februar 15 M.
Steinkohlen pr 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Waggonladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 57—60 M., schottische Maschinenkohlen 60—63 M.
Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 20,32 Gd., do 3 Mon. 20,145 Gd. Paris, 8 Tage 20,90 Br. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,75 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 91,90 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 83,00 Gd., 4 pCt. do. do. 93,10 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,65 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,50 gem. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 19 Januar 1876.

Getreide-Börse. Wetter: milde und klare Luft. Wind: W.

Weizen loco war auch am heutigen Markte in recht flauer Stimmung und mußten Inhaber sich zu einer Preisermäßigung von 2 M. pr Tonne gegen Montag entschließen, ehe 135 Tonnen der heutigen Zufuhr placirt werden konnten. Bezahlt ist für Sommer- 129, 129/30℔ 183 M., blauspitzig 126℔ 150 M., grau glasig 125℔ 188 M., hellfarbig 130, 131℔ 197, 198 M., hochbunt glasig 132℔ 200 M., 133/4℔ 202 M., weiß 133℔ 208 M. pr Tonne. Termine blieben ohne Handel. April-Mai 203 M. Br., 200 M. Gd., Mai-Juni 206 M. Br. Regulirungspreis 195 M.

Roggen loco ziemlich unverändert, feuchter 120℔ wurde zu 146 M. pr Tonne erlassen. Umsatz 20 Tonnen. Termine lustlos, April-Mai 147 M. Br. Regulirungspreis 149 M. — Spiritus loco ist zu 41,50 M. verkauft worden. — Rübkuchen loco und bis April-Abnahme 8,50 M. — Leinkuchen loco 9,50 M.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 19. Jan. Wind: NW.
Nichts in Sicht.
Thorn, 17. Jan. Wasserstand: 4 Fuß 11 Zoll.
Wind: SW. Wetter: trübe, gelinde.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
18	4	336,02	— 1,0	WSW., frisch, trübe, bez.
19	8	334,58	+ 2,8	WNW., heftig, hell, bew.
	12	335,99	+ 2,8	WNW., frisch, hell, wolkig.

Die Verlobung meiner Tochter **Katharina** mit Herrn **Otto Mykitta** in Berlin beehre ich mich hiermit statt besonderer Meldung anzuzeigen.
Dirschau, den 18. Jan. 1876.
Clara Leupold, geb. **Schwonke.**

Katharina Leupold,
Otto Mykitta,
Verlobte.
Dirschau. — Berlin.

Heute Abend 8½ Uhr entschlief sanft nach einem langen Leiden unsere innigst geliebte Mutter und Tante, die verwittw. Frau **Amalie Schepke** geb. **Grünenberg,** in ihrem 71. Lebensjahre. Dieses zeigen allen Freunden u. Bekannten tief betrübt an.
Danzig, den 18. Januar 1876.
Die Hinterbliebenen.

Sanft entschlief heute Morgen nach langem Leiden am Herzübel unser innig geliebter Sohn der Buchhändlergehilfe
Carl August Schutz
im Alter von 22 Jahren und 2 Monaten; dieses zeigen allen Verwandten und Bekannten tief betrübt an
die hinterbliebenen **Eltern** und **Bruder.**
Danzig, den 19. Januar 1876.

Gestern Vormittags um 9½ Uhr starb an der Lungen-Entzündung und hinzugetretenen Lungenlähmung mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, der Oeconomie-Rath **Adolph Fegebeutel** in seinem 48. Lebensjahre. Diese Anzeige allen seinen vielen Freunden statt besonderer Meldung.
Potsdam, den 18. Januar 1876.
Die Hinterbliebenen.

Heute Abend 7 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser lieber Vater,
der Lehrer **Ludwig Ziebarth,**
im Alter von 66 Jahren, welches tief betrübt anzeigen
die hinterbliebenen Kinder.
Pr. Stargardt, den 16. Jan. 1876.

Das hieselbst in der Schmiedegasse Servis-Nummer 25 und Hypotheken-Nummer 4 belegene, zum Nachlasse der Wittwe **Laengert** gehörige Grundstück, bestehend aus Wohnhaus nebst Hofraum und Altan, soll Theilungs halber an den Meistbietenden durch mich verkauft werden und ist zu diesem Behuf ein Bietungstermin auf
Sonnabend, den 22. Januar cr., Nachmittags 4 Uhr,
in meinem Bureau Langenmarkt No. 14 anberaumt.
Die Kaufbedingungen sind daselbst einzusehen. (4357
Der Notar
Goldstandt.

In unserem Verlage ist so eben erschienen:
Gewerbe-Ordnung
vom 21. Juni 1869.
Nebst den dieselbe ergänzenden Gesetzen und den reichsgesetzlichen und landesgesetzlichen Ausführungs-Bestimmungen.
Nach den amtlichen Quellen.
Mit Sachregister.
Diese Ausgabe der Gewerbe-Ordnung berücksichtigt nicht allein die von der deutschen Reichsgesetzgebung erlassenen Ausführungs-Verordnungen, sondern auch im ausgedehntesten Maße die Ausführungs-Bestimmungen sämmtlicher Einzelstaaten. Sie wird daher in allen Ländern des Deutschen Reichs gleichmäßig zur Benutzung kommen können.
32 Bogen 8. Geheftet. Preis 5,50 M.
Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin.
Vorräthig und zu beziehen in **Danzig** durch
L. Saunier's Buchhandlung,
A. Scheinert.

Unser Comtoir befindet sich jetzt Brodbänkengasse 26, parterre.
Otto Nötzel & Co.

Kieler Sprotten
ganz frisch, empfing
Gustav Seiltz,
Hundegasse 21.

Geräucherte Landschinken
empfiehlt (4319
E. F. Sontowski, Hausthor 5.

Frische Lachse,
Zander, Karpfen, Bressen, Hechte etc.
Fetten Räucherlachs
Spickaale, mar. Lachs u. Aal, Neunaugen, Russ. Sardinen, Anchovis, Elb-Caviar,
Birk- und Haselhühner
versendet **Brunzen's** Seefisch-Handlung.

Helgoländer Hummer
in ½ und 1/1 Kilo-Dosen empfiehlt
H. Entz, Langenmarkt No. 32.

Einem hochgeehrten Publikum u. meinen werthgeschätzten Kunden die ergebene Anzeige, daß das jetzt **vollständig neu eingerichtete**
Tapisserie-Geschäft
bereits wieder eröffnet u. empfehle dasselbe angelegentlichst um geneigten Zuspruch bittend.
Hochachtungsvoll
Friederike Petzke Wwe.
Gr. Wollwebergasse 23.

Selonke's Theater, Langgarten.




Sonnabend, den 22. Januar:
Großer Masken-Ball
mit ganz neuen glänzenden Aufführungen, Tänzen u. Maskenscherzen, unter Mitwirkung des Künstlerpersonals und der Gesellschaft Strahsburger.
Die Einübung und Leitung der Tänze und Aufführungen hat ein Comité übernommen. U. A.: **Große Kinder-Quadrille,** getanzt von **40** Kindern.
Vor der Demaskirung haben in den Maskenräumen nur vollständig maskirte Personen Zutritt; nach der Demaskirung dürfen auch Zuschauer an den Tänzen Theil nehmen, jedoch nur im Ball-Costüm.
Anfang der Unterhaltungs-Musik 7½ Uhr, des Balles 8½ Uhr.
Preise der Plätze. Für Zuschauer: Königsloge und Estrade 1 Rthl., 3 Stück 2 Rthl., Amphitheater und Gallerie: 10 Sgr. Billets für Masken a 20 Sgr., 3 Stück 1 Rthl. 15 Sgr., sind zu haben in den Weinhandlungen der Herren **Denzer** und **Leutholtz,** in der Conditorei des Herrn **Grentzenberg,** Langenmarkt, bei Herrn **Oscar Schulz,** Heiligegeistgasse 71, und Herrn Friseur **Volkmann,** Matzkauschegasse.
NB. Da nur noch wenige Logen zu vergeben sind, so bitte eventuelle Wünsche auf Reservirung einzelner, baldigst bei mir abzugeben.

Aufruf
an die
Westpreußischen Landwirthe.

Der Ostpreußische landwirthschaftliche Centralverein hat die Anstellung eines Molkerei-Instructors definitiv abgelehnt. Die unterzeichnete Commission glaubt dennoch und zwar im Einverständnisse mit der Haupt-Verwaltung an dem von der General-Versammlung ihr ertheilten Auftrage festhalten zu sollen und wird sich bemühen, einen Molkerei-Instructor für Westpreußen allein zu gewinnen. Ein gut empfohlener Mann hat sich als Bewerber für dieses Amt gemeldet, und wir glauben dem, voraussichtlich im nächsten Monat zusammentretenden Verwaltungsrathe positive Vorschläge machen zu können.

Da wir aber erst über ca. 1300 Mark zu verfügen haben, muß unsererseits eine allgemeine Betheiligung an der bereits früher empfohlenen Kuhsteuer von 10 ₰ pro Haupt und Jahr aufs dringendste nochmals befürwortet werden. Sollte hierdurch mehr Geld einkommen, als für den vorliegenden Zweck nothwendig ist, so könnte der Ueberschuß zur Ausbildung von Meierinnen sehr nützlich verwendet werden.

Diejenigen Herren, welche Beiträge bereits gezeichnet und sich verpflichtet haben, dieselben bis zum 31. Januar cr. einzuzahlen, werden gebeten, bis zur endlichen Lösung dieser Frage, ihre Zahlung zurückzuhalten.

Es erscheint uns als eine unabweisbare Pflicht unserer Fachgenossen, die erforderlichen Gelder aufzubringen um dadurch den Beweis zu liefern, daß die westpreußischen Landwirthe aus eigener Kraft, ohne Staatshilfe abzuwarten, zur Einführung gemeinnütziger Einrichtungen zusammentreten können.

Im Januar 1876.

Plehn-Lichtenthal. Schwaan-Wittenfelde.
Wendland-Mestin.

☞ 121. Der große Ausverkauf 121. ☜
zu fabelhaft billigen Preisen
wird fortgesetzt.
Garnirte Hauben von 7½ Sgr., weiße Schürzen, Moireschürzen v. 10 Sgr., Kragen und Stulpen a 3 Sgr., Spinnen-Garnituren, **woll. Westen, wollene Spitzentücher,** wollene Häubchen a 7½ Sgr., ☞ **dauerhafte Gardinenzeuge, Kleider-Mull,** echte **Wollspitzen, Schleier** a **5** Sgr., **seidene Shäwlchen** a 1½ Sgr., **seidene Herrentücher** a **17½** Sgr., Shlipse a 2½ Sgr., Glacé-Handschuhe in bester Waare, echte Spitzen-Fichus u. Häubchen, Gürtel, weiße Taschentücher das Dutzend 1 Rthl. 5 Sgr., Pelz-Garnituren für Kinder, garnirte Kopftücher u. a. m.
Neueste garnirte Hüte 1½ Rthl., Capotten 1 Rthl., Ball-Coiffüren, Hutbouquets 5 Sgr., Schärpen, Seidenband u. alle Artikel zum Putzanfertigen.
☞ Wiederverkäufer und Modistinnen werden besonders berücksichtigt.
Heiligegeistg. 121. J. Berg, Heiligegeistg. 121,
schräge gegenüber der Ziegengasse.

Guano-Niederlage
und
Danziger Superphosphat-Fabrik
Actien-Gesellschaft.

Fabrik: Saspe No. 19 bei Danzig. Comtoir: Hundegasse No. 57.

Zur Frühjahrsbestellung empfehlen wir unsere Superphosphate, namentlich unsere aus Latrinenstoffen und Phosphaten dargestellten **Specialdünger** für Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Kartoffeln, Zucker- und Runkelrüben, Wrucken, Klee rc.

Jeder Landwirth ist berechtigt, die von uns bezogenen Düngemittel auf den unsererseits garantirten Gehalt an Nährstoffen unter den in unseren Preis-Couranten bezeichneten Bedingungen von der landwirthschaftlichen Versuchsstation Ruschen bei Schmiegel **auf unsere Kosten untersuchen zu lassen.**

Gutachten:

An die Danziger Superphosphat-Fabrik, Act.-Gesellschaft. — Bei dieser Gelegenheit mache ich Ihnen die erfreuliche Mittheilung, daß auf **Roggen** der künstliche Dünger **sehr günstig** gewirkt hat. Bei **Weizen,** der noch klein ist, tritt die Wirkung **noch nicht so markirt** hervor und ich enthalte mich hierüber daher noch eines Urtheils.
Sagajewitz bei Gniewkowo, Provinz Posen, den 23. October 1875.
von Bäckmann.

Die Racethierzüchterei und Handlung von Aug. Froese,
Heiligenbrunn b. **Langfuhr, Danzig,** empfiehlt sich dem geehrten Publikum, besonders den Herren **Landwirthen** ergebenst zum **An- und Verkauf** aller Arten **edler Hühner, Tauben, Fasanen, Pfauen, Puten, Schwäne, französische Hasen-Kaninchen,** echte **Racen-Hunde, besonders die selbstgezüchteten St. Bernhards-Hunde** rc. rc. unter Zusicherung streng reeller und prompter Bedienung.

Nur noch einige Tage währt der
große Cigarren-Ausverkauf.
Da das Lager noch ein sehr bedeutendes ist, so wird zu jedem annehmbaren Preise bei größeren Posten abgegeben.
C. H. Kiesau, Hundegasse 3 und 4.
P. S. 1 Repositorium aus meinem Cigarrengeschäft, **Tombank, Pult** rc. rc., sehr dauerhaft und gut gearbeitet, wird billig verkauft.

Ein feines polis. Pianino
billig unter Garantie zu verkaufen, dritten Damm 3, part.

Ein Wirthschaftselеve
findet bei mäßiger Pension Stellung in **Zewitz** bei Lauenburg.



Masken-Garderoben
für Damen und Herren, neu, elegant u. billig, sowie **Sammet- u. Seiden-Dominos, Mönchskutten, Gesichtslarven, Perücken, Bärte** empfiehlt
Louis Willdorff,
nur Ziegengasse No. 5.

Das größte
Maskengarderoben-Lager
empfiehlt
J. Voss, Schäferei 16.
Am 22. d., Abends, werde ich in der Herrengarderobe des Selonke'schen Etablissements eine reiche Auswahl von Maskenanzügen, Dominos und Capotten, sowie Gesichtslarven aller Gattungen zu den billigsten Preisen aufstellen.
Zu verschiedenen Quadrillen sind gleiche Anzüge vorräthig.

Die
Handschuh-Fabrik
107. Hundegasse 107,
empfiehlt frisch aus der Naht in feiner Qualität
2knöpfige weiße Damenhandschuhe zu 12½ und 15 Sgr.
☞ **Corsets** ☜
in allen Größen vorhanden.

Ungarischen Mais, Russische Rübkuchen, Inländische Leinkuchen, blaue u. gelbe Lupinen, ☞ Hafer ☜
offerirt billigst
H. v. Morstein,
Danzig, Hundegasse No. 91.

Schaufeln in jeder Breite, Mulden in jeder Größe, Axt- und Beilhelme, Hammerstiele aller Art, Heden und andere Holzwaaren empfiehlt billigst
Adolph Zimmermann,
Holzmarkt 23.

Kanariensamen,
centner- und pfundweise, empfiehlt
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Briefmarken, Sammlung oder einzeln, w. gekauft. Gef. Adr. u. 4340 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein Grauschimmel (Hengst)
sehr fromm 4" g. ist zu verk. Jopeng. 55, 1 Tr.

---

2 hochtrag. starke Kühe
à 180 Mark,
1 ostfriesischer Zuchtstier
255 Mark, 2½ Jahr alt, zu verkaufen in **Kl. Podleß** per Berent.
4316) **Schellwien.**

Ein **Rothhirsch,** Zwölfender, wird im Frühjahr drei Jahre alt, ist zu verkaufen. Das Nähere Danzig, Holzmarkt No. 8.

Ein kleiner gut erhaltener
einsitziger Schlitten
ist zu einem billigen Preise zu verkaufen **Fleischergasse No. 20.** (4294

Auf dem **Driedger'schen Holzfelde** zu **Legan** sind jeder Zeit **gute eichene, fichtene, buchene, ahorne und ellerne Planken** und **Bretter,** sowie **fichtenes Klotz-** und **Schwarten-Holz** zu **ermäßigten Preisen** zu verkaufen.

Ein mah. gut erhaltener Flügel, 6¾ Oct., 45 Rthl. verkäufl. Pfefferstadt 42, 1 Tr.

Ein Milchpächter
wird bei ca. **80 Kühen** gesucht. Alles Nähere zu erfragen bei **Rube** in **Schadewinkel** bei Rehhof.

Ein Materialist,
flotter Expedient und mit guten Zeugnissen versehen, findet zum 1. April in einem hiesigen Geschäft dauernde Stellung. Adr. mit Abschrift der Zeugnisse werden u. 4288 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein gebild. jun. Mädchen
w. Kinder den ersten Unterr. resp. Nachhilfestunden zu ertheilen. Gef. Off. werden u. 4295 in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein unverheiratheter, erfahrener
Zieglermeister
findet Stellung.
Offerten werden unter No. 4236 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Zieglermeister, ein Hofmeister der acht Jahre auf einer Stelle war sowie **Wirthschafter, Kutscher** und **Diener** weist nach **Heldt** Breitgasse 114.

Ein Wirthschafter wird zum 1. Februar gesucht in Kuren bei Christburg.

Ein in jeder Beziehung zuverlässiger Schänker oder eine dergleichen Schänkerin m. sich verf. Fischmarkt 12.

Zum 1. April wird ein unverheiratheter, zuverlässiger, geschulter Diener gesucht.
Meldungen sind an das Dominium **Belschwitz** bei Rosenberg in Westpr. zu senden. (4299

---

1 Pensionär mosaischen Glaubens findet von sofort Aufnahme in Danzig bei **Riese** 2. Damm Breitgassen Ecke No. 9, 2 Tr. hoch.

Ein Ladenmädchen das längere Zeit im Wurst-Laden fungirt hat, empfiehlt **J. Dau,** Goldschmiedegasse 7.

Himergasse 21 ist eine Remise nebst Heuboden zur Stallung für drei Pferde und Wagengelaß, oder auch zur Waaren-Lagerung geeignet, vom 1. April c. ab zu vermiethen. Näheres Hundegasse 36 1 Tr. im Comptoir zu erfahren.

Frauengasse 36, ist die freundl. Saal-Etage und Parterre-Gelegenheit (besonders zum Comtoir geeignet) bestehend aus 5 Zimmern, Kabinet, Alkoven u. s. w. u. a. Bequemlichkeiten, im Ganzen, auch getheilt an ruh'ge Einwohner zu vermiethen. Näh. 2 Tr. bei **R. Block.**

Donnerstag, den 20. Januar cr., Vormittags 10 Uhr, **General-Versammlung der Molkerei-Genossenschaft zu Nikolaiken,** Kreis Stuhm. Eingetragene Genossenschaft.
Czerpienten, den 18. Januar 1876.
C. Schade.

Tagesordnung:
1. Bericht über die Abnahme der Rechnungen.
2. Beschlußfassung über den Bezahlungsmodus der Milch.
3. Erörterung der Geldfrage.
4. Die Neuwahl eines dritten Directors.

Ressource Geselligkeit
in Dirschau:
Generalversammlung
Sonnabend, den 22. Januar cr.,
Abends 8 Uhr.
Der Vorstand.

Freitag, den 21. Januar, Abends 8 Uhr, im Locale des Herrn **Johannes.** Tagesordnung: 1. Aufnahmegesuch, 2. Bericht über das gesellige Vergnügen im vorigen Monat, 3. Antrag, betreffend den Anschluß des Vereins an den Preuß.-Pos. Stenographenbund, 4. Vorschläge für die Neuwahl der Verbandsvertreter. (4326

Drei Vorlesungen
zum
Besten der Martha-Herberge.
In der ersten, **Freitag, den 21. Januar,** im Gewerbehause, kommt
Das Testament des großen Kurfürsten von Puttlitz,
in vertheilten Rollen gelesen, zum Vortrage.
Der Preis für 3 Vorlesungen ist 3 M., für jede besonders M. 1,50. Billette sind in der Buchhandlung des **Hrn. Scheinert,** Langgasse, zu haben.
Das Directorium.

Café d'Angleterre.
Heiligegeistgasse 71.
Zweites Auftreten meiner ganz neu engagirten Singspiel-Gesellschaft **Ludwig** aus Böhmen unter Leitung des berühmten Cellisten Herrn **Carl Tittel.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.
4324) **A. Gutzmer.**

Müller's Restaurant,
Breitgasse No. 39.
Heute sowie folgende Abende Concert und Gesangs-Vorträge meiner stets neu zusammengestellten Damen-Kapelle. **Es** kommen die neuesten Sachen zum Vortrag. U. A.: **Die Klosterbrüder, Puppenspiel** und **Spazieren gehn im Wald.** Anfang 7 Uhr. Entree 30 ₰ (4351

Toennies Restaurant
zu Dirschau.
Täglich bis incl. 31. d. M.
GROSSES CONCERT
und
Damen-Gesangs-Vorträge
von dem beliebten Norddeutschen Damen-Quartett unter Direction des Hrn. **König.**

Militair-Verein.
Sonnabend, den 12. Februar cr.
Maskenball im Schützenhause.

Stadt-Theater.
Donnerstag, 20. Januar. (Ab. susp.) Benefiz für Herrn **Grussendorf. Fra Diavolo.** Komische Oper in 3 Acten von Auber.
Freitag, 21. Januar. (Ab. susp.) 3. und letztes Gastspiel des Herrn Director **Emil Schirmer** vom Stadttheater in Elbing. **Mein Leopold.** Volksstück mit Gesang in 3 Acten und sechs Bildern von A. L'Arronge.
Emma . . . . Fr. Lang-Ratthey.
Gottlieb Weigelt . . Hr. Dir. Schirmer.
In Vorbereitung mit neuer Ausstattung: **Die Folkunger.** Große Oper von Kretschmer.

Selonke's Theater.
Donnerstag, den 20. Januar: **Gast-Vorstellung der Gebr. Herren Strahsburger mit ihrem Circus** (bestehend aus 18 japanesischen Pferdchen), **Hunde- und Affentheater,** verbunden **mit Gymnastik-, Ballet- und Pantomimen-Gesellschaft.** U. A.: **Die beiden Helden.** Schwank. **Die Sonntagsjäger.** Burleske. **Die Maler vom Lande.** Komische Pantomime.

Ein wohllöbliches Comité des hiesigen Stadttheaters wird ganz ergebenst gebeten, bald für eine Reparatur des Daches zu sorgen, damit die Besucher wenigstens vor Regen und Thauwetter geschützt im Trocknen sitzen.
Mehrere Besucher des **Amphitheaters.**

Muchchen! Kein Lebenszeichen?

Verantwortlicher Redacteur **H. Röckner.**
Druck und Verlag von A. W. Kafemann.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9540 der Danziger Zeitung.

Danzig, 19. Januar 1876.

Danzig, 19. Januar.

[Schwurgericht.] Am 23. August v. J. entsprang aus dem Zuchthause zu Mewe der wegen versuchten Mordes zu 10jähriger Strafe verurtheilte Daniel Julius Schönrock. Derselbe wandte sich sofort nach seiner Heimath Danzig und begann hier schon nach wenigen Tagen eine Reihe recht verwegener Diebstähle auszuführen. Zuerst stahl er einem Schuhmacher in der Petersiliengasse aus dessen Laden ein Paar Stiefel unter den Händen fort, die er bei seiner am 5. September erfolgten Verhaftung noch auf den Füßen trug. Am folgenden Tage bestahl er auf dieselbe Art den Uhrmacher Wi..niewski um eine Taschenuhr im Werthe von 66 ℳ., indem er während scheinbarer Kaufverhandlungen dieselbe vom Ladentisch aufraffte und damit entlief. Ebenso prellte er am 1. September den Kaufmann Riese auf dem Fischmarkt um verschiedene Bekleidungsstücke, als ein Halstuch, eine Weste, ein Wollhemde, Strümpfe, ein Köperhemde, einen Shlips und ein Taschentuch im Gesammtwerthe von 14 ℳ. Diese drei Diebstähle hat Schönrock geständlichermaßen allein verübt. Hierauf aber verband er sich mit den vielfach bestraften Arbeitern Johann Lukatis und Robert Wilhelm Röhr, fuhr mit mit diesen am 3. September auf einem Thorwagen nach Abbau Wonneberg und kehrte dort mit seinen zwei Genossen bei dem Krüger Schwichtenberg ein. Die drei Personen kauften hier Bier und Wurst und ließen sich ein Thalerstück wechseln, wobei sie wahrnahmen, daß S. den Inhalt seiner Kasse in der Schieblade einer Kommode aufbewahrte, die in dem an das Schanklocal angrenzenden Zimmer stand und zu welcher der Schlüssel derselben an der Wand hing. Schönrock bestellte nun noch ein Glas Bier und nöthigte dadurch den Wirth, in den Keller hinabzusteigen, wo er das Bier aufbewahrte. Unterdessen schlich Schönrock, dessen Kameraden Wache hielten, schnell in die Stube, öffnete die Kommode und entnahm derselben den Gehalt der Kasse (39—42 Mk.). Als der Wirth aus dem Keller zurückkehrte, wünschte man ihm in verschmitzter Weise Lebewohl und verließ eiligst das Lokal, ohne die geforderten Genußmittel verzehrt zu haben. Das gestohlene Geld ward unter die drei Gefährten vertheilt. Am 5. September erschienen dann die drei genannten Personen in Langefuhr, woselbst man ausgekundschaftet hatte, daß die in dem Hause No. 66 befindliche Parterre-Wohnung der Damen Podgorska und Rohleder von ihren Bewohnerinnen auf mehre Stunden verlassen war. Schönrock öffnete hier mit einem von Röhr erhaltenen Nachschlüssel die Thüre, schloß dann mit den in der Wohnung vorgefundenen Schlüsseln Spinde und Kommoden auf und stahl in Gemeinschaft mit Lukatis, während Röhr in einiger Entfernung Wache hielt, Wäsche, Pretiosen und andere Sachen im Werthe von über 300 Mark sowie 63 Mk. baares Geld. Die Wäsche und Schmucksachen wurden von Röhr noch am selben Tage für angeblich 10 Thlr. verkauft; ein Betrag, der auch dem Schönrock zu niedrig erschien, weshalb er dem R. das gestohlene baare Geld verheimlichte und dieses nur mit Lukatis theilte. Am Abend desselben Tages wurde Schönrock in einem Tanzlokal zu Schidlitz ergriffen, und auch Röhr und Lukatis verfielen alsbald diesem Schicksal. Ersterer hatte, bevor Schönrock auf dem Schauplatze erschien, schon in Gemeinschaft mit dem früheren Commis Albert Richard Krause einen Wäschediebstahl auf dem Bleichplatz des St. Catharinen-Kirchhofes verübt, wobei die gestohlene Wäsche den Dieben aber durch den Todtengräber Turkowski abgejagt worden war; ferner hatte Lukatis am 25. resp. 26. August die verschlossenen Keller der Herren Schuhmachermeister Kaiser und Dr. Lohse erbrochen und dem Ersteren 21 Kalbfelle im Werthe von 280 Mark, dem Dr. L. verschiedene Flaschen mit Getränken und Fruchtsäften gestohlen. Die Kalbfelle soll Röhr demnächst verkauft haben. Schönrock und Krause waren gestern vor dem Schwurgericht pure geständig, Lukatis bestreitet nur seine Mitwirkung bei dem Diebstahl im Schwichtenberg'schen Kruge, wo er sich auf die positive Zuschauerschaft beschränkt haben will. Röhr mußte in allen ihm zur Last gelegten Fällen durch den Wahrspruch der Geschworenen überführt werden. Der Gerichtshof maß den drei ersten Angeklagten die Strafe mit dem gleichen Maße zu: er verurtheilte jeden von ihnen zu 10 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen, den nur wegen eines einfachen Diebstahls im Rückfalle angeklagten Krause zu 2 Jahren Zuchthaus.

§ * Christburg, 17. Januar. Zum 17. Februar steht hier im Gasthause zur Stadt Berlin ein Termin zur Verpachtung der am 1. April d. J. pachtlos werdenden beiden Chaussee-Hebestellen Altstadt und Damerau an.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Frankfart a. M., 18. Januar. **Effecten-Societät.** Creditactien 168½, Franzosen 255½, Lombarden 98½, Galizier 171¼. Reichsbank 164$\frac{11}{16}$ 1860er Loose 113⅞. — Fest.

Bremen, 18. Jan. **Petroleum. (Schlußbericht.)** Standard white loco und pr. Januar 13,00 bis 13,10 bez., pr. Februar 12,65 pr. März 12,40. Höher.

Amsterdam, 18. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. März 278. — Roggen pr. März 178, pr. Mai 182.

Wien, 18. Januar. (Schlußcourse.) Papierrente 69,00, Silberrente 73,70, 1854r Loose 106,25, Nationalb. 913,00, Nordbahn 1815, Creditactien 192,00, Franzosen 291,50, Galizier 195,75, Kaschau-Oderberger 114,50, Pardubitzer 131,00, Nordwestbahn 141,50, do Lit B. 57,00, London 114,90, Hamburg 56,25, Paris 45,75, Frankfurt 56,20, Amsterdam —, Creditloose 161,50, 1860er Loose 112,00, Lomb. Eisenbahn 114,50 1864er Loose 133,00, Unionbank 74,00, Anglo-Austria 91,70, Napoleons 9,22½, Ducaten 5,43½, Silbercoupons 105,60, Elisabethbahn 165,00, Ungarische Prämienloose 76,00. Deutsche Reichsbanknoten 57,07. Türk. Loose 24,25.

London, 18. Januar. [Schluß-Course.] Consols 93$\frac{11}{16}$. 5pCt. Italienische Rente 70⅝. Lombarden 9$\frac{11}{16}$. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte —. 3pCt. Lombarden-Prioritäten neue 9⅜. 5pCt. Russen de 1871 99. 5pCt. Russen de 1872 98½. Silber 55½. Türkische Anleihe de 1865 19$\frac{13}{16}$. 5pCt. Türken de 1869 22¾. 6pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 105¼. 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 104⅝. Oesterreichische Silberrente 63½. Oesterreichische Papierrente 60. 6pCt. ungarische Schatzbonds 90. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission —. Spanier —. 5pCt. Peruaner 33¾. — Aus der Bank flossen heute 24 000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 20,60. Hamburg 3 Mon. 20,60. Frankfurt a. M. 20,60. Wien 11,75. Paris 25,37. Petersburg 30¼.

Liverpool, 18. Jan. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 7, middling amerikanische 6⅝, fair Dhollerah 4$\frac{9}{16}$, middl. fair Dhollerah 4$\frac{7}{16}$, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, good fair Broach 5¼, new fair Oomra 4$\frac{15}{16}$, good fair Oomra 5¼, fair Madras 4¾, fair Pernam 7⅜, fair Smyrna 6, fair Egyptian 7¼. — Etwas williger, amerikanische Ankünfte williger.

Liverpool, 18. Januar. **Getreidemarkt.** Feiner Weizen stetig, geringerer 1d billiger. Mehl stetig. Mais 6—9d billiger. — Wetter: Schön.

Paris, 18. Jan. (Schlußcourse.) 3pCt. Rente 65,87½. Anleihe de 1872 104,75. Italienische 5pCt. Rente 70,85. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 632,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 250,00. Lombardische Prioritäten 232,00. Türken de 1865 21,45. Türken de 1869 121,00. Türkenloose 54,50. — Credit mobilier 186. Spanier extér. 17⅝, do. intér. 16⅛, Suezcanal-Actien 710, Banque ottomane 435, Société générale 525, Aegypter 325. — 1865er Türken Coupon-Certificate 27,25.

Paris, 18. Jan. **Productenmarkt.** Weizen stetig, pr. Januar 26,00, pr. Februar 26,25, pr. März-April 26,75, pr. März-Juni 27,25. Mehl behauptet, pr. Januar 56,50, pr. Februar 56,75, pr. März-April 57,50, pr. März-Juni 58,25. Rüböl ruhig, pr. Januar 83,75, pr. März-April 81,50, pr. Mai-August 80,00, pr. September-Dezember 79,00. Spiritus behauptet, pr. Januar 43,50, pr. Mai-August 47,75.

Antwerpen, 18. Jan. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen vernachlässigt. Hafer unverändert. Gerste fest. — **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 32¼ bez. und Br., pr. Januar 32¼ bez. und Br., pr. Februar 31¾ bez., 32 Br., pr. März 30½ bez., 31 Br., pr. April 30½ Br. Fest.

Newyork, 17. Januar. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 85C., Goldagio 13, 5/20 Bonds pr. 1885 116⅞, do. 5pCt. fundirte 117¾, 5/20 Bonds pr. 1887 120½, Eriebahn 16½, Central-Pacific 104¾, Newyork Centralbahn 108¼. Höchste Notirung des Goldagios 13⅛, niedrigste 13. — **Waarenbericht.** Baumwolle in Newyork 13, do. in New-Orleans 12⅜, Petroleum in Newyork 14⅛, do. in Philadelphia 13⅞, Mehl 5D. 30C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 37C., Mais (old mixed) 71C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8, Kaffee (Rio-) 18, Schmalz (Marke Wilcox) 13¼C., Speck (short clear) 11⅜C., Getreidefracht 8¾.

Productenmärkte.

Königsberg, 18. Jan. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 129/30℔ 202, 130℔ 202,25, 132℔ 197,50, 132/3℔ 203,50, 136℔ 207,75 ℳ. bez., bunter russ. 115℔ 144,50 ℳ. bez., rother 132℔ 185,75, 133/4℔ 188,25, russ. 124℔ 167 ℳ. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 121/2℔ 131,25, 126℔ 137,50, 127℔ 138,75 ℳ. bez., Frühjahr 1876 139 ℳ. Br., 137 ℳ. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 142,75 ℳ. bez., kleine 117, 122,75 ℳ. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 150, 152 ℳ. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 146,75, 151 ℳ. bez., graue 173,25 ℳ. bez., grüne 175,50 ℳ. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 169 ℳ. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 208,75 ℳ. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine 218,50 ℳ. bez., mittel 208,50 ℳ. bez. — Thymotheum pr. 100 Kilo 60, 61 ℳ. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 43¾ ℳ. bez., Januar 43¾ ℳ. bez., Februar 44¾ ℳ. Br., 44¼ ℳ. Gd., März 45½ ℳ. bez., Januar-April 46¼ ℳ. Br., 45 ℳ. Gd., Frühjahr 47 ℳ. bez., Mai-Juni 48½ ℳ. Br., 47¾ ℳ. Gd., Juni 49 ℳ. bez., Juli 50¾ ℳ. Br., 50¼ ℳ. Gd., August 51¾ ℳ. Br., 51½ ℳ. Gd., Septbr. 52½ ℳ. Br., 51¾ ℳ. Gd.

Stettin, 18. Januar. Weizen pr. April-Mai 197,50 ℳ., pr. Mai-Juni 201,00 ℳ. — Roggen pr. Januar-Februar 142,00 ℳ., pr. April-Mai 146,00 ℳ., pr. Mai-Juni 145,50 ℳ. — Rüböl 100 Kilogr. pr. April-Mai 63,75 ℳ., pr. September-October 64,00 ℳ. — Spiritus loco 42,80 ℳ., pr. Januar-Februar 43,80 ℳ., pr. April-Mai 46,00 ℳ., pr. Mai-Juni 46,80 ℳ. — Rübsen pr. Frühjahr 315,00 ℳ. — Petroleum loco 13,20—13,25 ℳ. bez., Kleinigkeiten 13,30 ℳ. bez., Regulirungspreis 13,25 ℳ., pr. Januar 13,25 ℳ. Br., pr. September-October 12,25 ℳ. Br. — Schmalz, Wilcox loco 62 ℳ. bez. — Piment 38 bis 38,50 ℳ. tr. nach Qualität bez. — Hering, Schott. crown- und fullbrand 37,50 ℳ. tr. bez., in halben Tonnen 38 ℳ. tr. bez.

Breslau, 18. Januar. Kleesamen bei schwächerem Angebot ruhiger, rother ruhiger, pr. 50 Kilogr. 51—55—58—63 ℳ., weißer preishaltend, pr. 50 Kilogr. 61—65—72—77 ℳ. — Thymothee fester, pr. 50 Kilogr. 30—32—34 ℳ.

Berlin, 18. Januar. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 175—210 ℳ. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 197,50—198,00 ℳ. bez., pr. Mai-Juni 201,00 ℳ. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 146—162 ℳ. nach Qualität gefordert, pr. Januar 154,50 ℳ. bez., pr. Januar-Februar 151,50—151,00 ℳ. bez., pr. Frühjahr 151,50—151,00 ℳ. bez., pr. Mai-Juni 150,50—150,00 ℳ. bez., pr. Juni-Juli 150,00—149,50 ℳ. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 132—180 ℳ. n. Qual. gef. — Hafer loco pr.

1000 Kilogr. 135—180 ℳ nach Qual. gefordert. — Erbsen loco ℘r 1000 Kilogr. Kochwaare 176—210 ℳ nach Qual., Futterwaare 166—175 ℳ nach Qual. bez. — Weizenmehl ℘r 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 27,00—26,00 ℳ, No. 0 und 1 25,50 bis 24,00 ℳ — Roggenmehl ℘r 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 23,00—22,00 ℳ, No. 0 u. 1 21,00—19,50 ℳ, ℘r Januar 20,80—20,70 ℳ bez., ℘r Januar-Februar 20,80—20,70 ℳ bez., ℘r Februar-März 20,80—20,70 ℳ bez., ℘r März-April — ℳ bez., ℘r April-Mai 21,95—20,90 ℳ bez., ℘r Mai-Juni 20,95 ℳ bez., ℘r Juni-Juli 21,00 ℳ bez., ℘r Juli-August 21,00 ℳ bez. — Leinöl ℘r 100 Kilogramm ohne Faß 58 ℳ bez. — Rüböl ℘r 100 Kilogr. loco ohne Faß 64 ℳ bez., ℘r Januar 64,2 ℳ bez., ℘r Januar-Februar 64,2 ℳ bez., ℘r April-Mai 64,2—64,5 ℳ bez., ℘r Mai-Juni 65 ℳ bez., ℘r September-October 65,3—65,4 ℳ bez. — Petroleum raff. ℘r 100 Kilogramm mit Faß loco 29,5 ℳ bez., ℘r Januar 28—28,2 ℳ bez., ℘r Januar-Februar 27,4—27,7 ℳ bez. — Spiritus ℘r 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 42,5 ℳ bez., mit Faß ℘r Januar 44,2—44,4—44,3 ℳ bez., ℘r Januar-Februar 44,2—44,4—44,3 ℳ bez., ℘r April-Mai 46,5—46,8—46,6 ℳ bez., ℘r Mai-Juni 46,9—47,1—47 ℳ bez., ℘r Juni-Juli 48,2—48,5—48,4 ℳ bez., ℘r Juli-August 49,5—49,6—49,5 ℳ bez., ℘r August-September 50,5—50,6—50,5 ℳ bez.

Frankfurt a. M., 17. Januar. (J. Harburger, Commissions- u. Agenturen-Geschäft.) Wetter: trübe. — Weizen hiesiger und Wetterauer 21—21,50 ℳ Roggen 17,14 ℳ — Gerste 18—19 ℳ — Hafer 17,14 ℳ — Raps 34—36 ℳ — Weizenmehl Nr. 00 33 ℳ, Nr. 0 29½—30 ℳ, Nr. I. 23½—24 ℳ, Nr. II. 19½ ℳ — Roggenmehl Nr. 0/1 Berliner Marke 24½ ℳ, No. II. do. 18½ ℳ — Der heutige Getreidemarkt war durchgängig sehr still, indem die Kauflust fehlte. Am Mehlmarkte bei wenig veränderten Preisen ruhig. Die Preise verstehen sich franco hier ℘r 100 Kilo je nach Qualität.

Berlin, 17. Jan. (F. Sponholz.) Am heutigen Markte standen zum Verkauf: 3012 Rinder, 9759 Schweine, 1463 Kälber, 8419 Hammel. Der Handel war mit Allem bedeutend flauer und stellten sich Preise durchweg niedriger als vorige Woche. Es ist auch von allen Viehgattungen viel unverkauft geblieben, ausgenommen Kälber, die langsam geräumt wurden. — Rinder galten in bester Waare 60 ℳ, Mittelwaare 48 ℳ, geringe 30—33 ℳ — Schweine wurden zu Preisen von 52—60 ℳ nach Qualität verkauft. — Von Hammeln wurde beste englische Waare mit 60 ℳ verkauft, Mittelsorten 48—51 ℳ — Kälber galten in bester Waare 69 ℳ, Mittelwaare 60 ℳ, geringe 48 bis 51 ℳ; Alles der Ctr. Fleischgewicht.

(Milch-Zeitung.)

Butter.

Berlin, 15. Januar. (C. Mahlo.) Das neue Jahr hat mit Geschäftsstille begonnen, da von Handel und Wandel nicht viel die Rede sein kann, weil der Beginn des Jahres die Zeit der Inventuren in den größeren Geschäften ist, und die Fabriken um Neujahr herum gänzlich geschlossen worden. Ehe nun wieder Alles in den richtigen Gang gelangt, vergeht erhebliche Zeit und so haben wir, wie alljährich, von einer großen Geschäftsstille zu berichten. Hierzu kommt noch die außerordentlich anhaltende Kälte; der kleine Mann muß für Feuerung sorgen, die Einkünfte sind gegen voriges Jahr in Folge der Geschäftsstille in allen Branchen geringer und so wirkt dies Alles auf den Butterhandel mehr als wünschenswerth. Wenn auch die Production nicht groß, so ist auch der Absatz sehr schwach, was bei verhältnißmäßig großen Beständen ein Heruntergehen der Preise veranlaßt hat. Gezahlt wurde: Für feinste Tafelbutter von süßer Sahne, täglich frisch als Eilgut frei Berlin für 50 Kg. 135—145 ℳ; für feine Tafelbutter von Gütern und Holländereien je nach Qualität 115—130 ℳ; frische Eßbutter, Stückenbutter von Märkten 100—115 ℳ; geringere 90—100 ℳ; gewöhnliche und alte 80—90 ℳ. (Milch-Zeitung.)

Berliner Fondsbörse vom 18. Januar 1876.

Die heutige Börse entbehrte zwar nicht einer festen Stimmung, dennoch blieb die Entwickelung des Geschäftes eine meisthin träge. Dem Eisenbahnmarkte kamen die jetzt auch officiösen Versicherungen betreffs einer dem Landtage in Aussicht stehenden Vorlage wegen Ueberlassung der preußischen Bahnen an das deutsche Reich, zu Gute. Besonders erfreuten sich darauf hin leichte Bahnactien guter Beachtung. Die Speculationspapiere unterlagen mannigfachen Schwankungen und gestatteten hieraus schon den Schluß, daß sie sich reger als sonst am Verkehr betheiligten. Im Ganzen schlug die Coursbewegung steigende Richtung ein. Namentlich waren Oesterreichische Creditactien und Disconto-Commandit-Anleihen belebt. Oesterr. Loose zeigten sich vernachlässigt, nur Rudolfbahn und Vorarlberger Bahn belebt. Laurahütte verfiel im Anschluß an die aus Glasgow gemeldeten niedern Eisenpreise einer matten Haltung. Für ausländische Staatsanleihen war die Haltung im Allgemeinen ziemlich günstig. Oesterr. Renten waren recht fest, auch Oesterr. 1860er Loose ließen einen festen Charakter erkennen, obgleich sie niedriger notiren, Italiener blieben vernachlässigt und nur Türken waren ausgesprochen matt, Amerikaner und russische Werthe sehr still, Berliner 4½ % Pfandbriefe nachgebend, Preußische und andere Deutsche Staatspapiere in geringem Verkehr, nur Braunschweiger Loose begehrt, Badische Prämienanleihe zu herabgesetztem Course lebhaft. Das Geschäft in Eisenbahn-Prioritäten war ganz belanglos, trug aber im Großen und Ganzen eine feste Physiognomie. Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien waren im Allgemeinen fest. Der Verkehr auf dem Eisenbahnactienmarkte war, wie erwähnt, nicht ohne Lebhaftigkeit, doch änderte sich das Coursniveau nur wenig und blieben namentlich die schweren Bahnactien im gestrigen Niveau. Leichte Bahnen sehr beliebt und meist steigend. Bankactien verhielten sich sehr still. Industriepapiere betheiligten sich nur wenig am Verkehr.

† Zinsen vom Staate garantirt

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,10
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	99,40
Staats-Schuldsch.	3½	92,25
Pr. Präm.-A.1855	3½	129,90
Landsch. C.-Pfdbr.	4	94,10
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84,70
do. do.	4	94,90
do. do.	4½	101,50
Pomm. Pfandb.	3½	83,40
do. do.	4	93,80
do. do.	4½	102,50
Posensche neue do.	4	93,90
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,30
do. do.	4	93,40
do. do.	4½	101,30
do. do.	5	106,50
do. neue	4	—
do. do.	4½	—
Pomm. Rentenbr.	4	96,10
Posensche do.	4	96
Preußische do.	4	96
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . . .	4	120,75
Bayer. Präm.-A.	4	123,25
Braunsch. Pr.-A.	—	84,90
Cöln.-Md. Pr.-S.	3½	107,90
Hmbg. 50rtl. Loose	3	172,80
Lübecker Pr.-Anl	3½	172,75
Oldenburg. Loose	3	138

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd.Pr.H.-Bl.	5	99,25
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102,50
Cent.Bd.Cr.-Pfdb.	5	105,70
do do.	4½	98,50
Kündb. do.	4½	100,10
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,75
Pomm Hyp.-Pfdb. II. u.IV.Em.rkz.110	5	102
III. Em. rkz. 100	5	100
Stett. Nat.Hyp.-B.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	60,50
do. Silber-Rente	4½	64,60
do. Loose 1854	4	107,40
do. Cred.-L.v.1858	—	336
do. Loose v. 1860	5	114,30
do. Loose v. 1864	—	294
Ungar. Eisenb.-An.	5	72,60
Ungarische Loose	5	168,50
do. Schatzanw. II.	6	90,20
Russ.-Egl.Anl.1822	5	101,75
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	98,50
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	99
do. do. von 1872	5	99
Russ. Stiegl. 5.Anl.	5	81,25
do. Stiegl. 6.Anl.	5	97,75
do. Präm.-A.1864	5	180
do. do. von 1866	5	180,50
Russ.Bod.Crd.Pfd.	5	85,90
Russ. Central. do.	5	90,75
Russ.Pol.Schatzobl.	4	86,30
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd.3.Em.C-R	4	—
do. do. do. do.	5	76,25
do. Liquidat.-Pr.	4	67,30
Amerik.Anl.p.1885	6	99,10
do. 5% Anl.	5	100
do. do. p. 1881	6	104
Newyork.Stadt-A.	7	102,40
do. Gold-A.	6	100,60
Italienische Rente	5	71,30
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	100,60
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	78,60
RumänischeAnleihe	8	104,70
Türk. Anl. v. 1865	5	20
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	42,75

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1874
Aachen-Mastricht	22,50	1
Bergisch-Märk.	78,60	3
Berlin-Anhalt	105,25	8½
Berlin-Dresden	28	5
Berlin-Görlitz	30,25	0
do St.-Pr.	62,90	5
Berlin-Hamburg	171,25	12½
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Pbd.-Magd.	70,10	1⅔
Berlin-Stettin	125,50	9½
Bresl.Schw.-Fbg.	80,50	7½
Köln-Minden	94,60	6⅔
do. Lit B.	93	5
Crf.-Kr.-Kempen	—	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	10,60	0
do. St.-Pr.	18,75	0
Hannover-Altenbek	11,90	0
do. St.-Pr.	24,25	0
Märkisch-Posen	21,50	0
do. St.-Pr.	64	0
Magdeb.-Halberst.	44	3
do. St.-Pr	54	3½
do. C.	83,20	5
Magdeb.-Leipzig	200,50	14
† do. Lit. B.	91,75	4
Münst.Ensch.St.P.	—	0
Niederschl.-Märk.	97,90	4
Nordhausen-Erfurt	31	4
do. St.-Pr.	22,75	0
Oberschl. A. u. C.	139,25	12
do. Lit. B.	129,90	12
Ostpreuß. Südbahn	26,90	0
do. St.-Pr.	69,75	0
Rechte Oderuferb.	104,75	6⅓
do. St.-Pr.	107,70	6⅓
Rheinische	113	8
Rhein-Nahe	14,50	0
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	111,80	7½
Tilsit-Insterburg	23,20	0
Weimar-Gera gar.	39,90	2¼
do. St.-Pr.	19	2½
Brest-Grajewo	26,90	—
Brest-Kiew	53,80	0
† Galiz. Carl-L.B.	85,80	8,87
Gotthardbahn	60	6
† Kronpr. Rud.-B.	52,80	5
Lüttich-Limburg	18,70	0
Oester.-Franz. St.	512	8
† do. Nordwestb.	247,25	5
do. B. junge	99,50	5
† Reichenb.Pardb.	57	4½
Rumänische Bahn	28,10	—
do. St.-Pr.	84	8
† Russis. Staatsb.	103,80	5⅘
Südösterr. Lomb.	199	0
Schweiz. Unionb.	7,90	0
do. Westb.	17,25	0
Warschau-Wien	216	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	85,75
†Kaschau-Oderbg.	5	65
Kronpr. Rud.-B.	5	73,70
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	318,50
†Südöst.B.Lomb.	3	235,75
†Südöst. 5% Oblg.	5	81,25
†Oester. Nordwestb.	5	82,70
do. do. B Elbethal	5	65,10
†Ungar. Nordostb.	5	61,50
†Ungar. Ostbahn	5	56,80
Brest-Grajewo	5	79
†Chark.-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	96,40
†Kursk-Kiew	5	98
†Mosco-Rjäsan	5	100,90
†Mosco-Smolensk	5	96,30
Rybinsk-Bologoye	5	85,75
†Rjäsan-Kozlow	5	98,50
†Warschau-Teresp.	5	96

Bank- und Industrieactien.

		D v.1874
Berliner Bank	87,50	0
Berl. Bankverein	71	4½
Berl. Cassen-Ver.	174	19½
Berl. Com. (Sec.)	64	0
Berl. Handels-G.	90,50	7
Berl. Wechslerbk.	36,50	0
Bresl. Discontob.	66	4
Centrlb. f. Bauten	21,50	4
Ctrb. f. Ind.u.Hnd	66,40	4
Danzig. Bankver.	57,75	0
Danziger Privatb.	112,50	6
Darmst. Bank	113,30	10
Deutsche Genoß.B.	91,50	6
Deutsche Bank	81,75	5
Dtsch. Eff. u. W.	105	8½
Deutsche Reichs-Bk.	164,50	—
Deutsche Unionb.	79,25	3
Disc.-Command.	127	12
Gew.-Br.Schuster	19	0
Int. Handelsges.	35,25	0
Königsb. Ver.-B.	79	5¾
Meining. Creditb.	79,25	4
NorddeutscheBank	123,25	10½
Oest. Credit-Anst.	337	6½
Pr. Bodencr.Bk.	91	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	116,40	9½
Preuß. Crd.-Anst.	50,75	0
Pom.Rittersch.-B.	120,50	9⅙
Schaffhaus. Bnkv.	73,60	5½
Schles.Bankverein	84	6
Stett.Vereinsbank	82,50	0
Ver.-Bk.Quistorp	11,75	0
Actien d. Colonia	6000	55
BauvereinPassage	22,75	½
Brl. Centralstraße	35,50	3
Deutsche Bauges.	50,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	10	0
do. Reichs-Cont.	70,10	4
Wäseman Bau-G.	32	2½
A. B. Omnibusg.	78,25	10
Ctr.-H. f. Baumat.	12	0
C.-A.f.G.u.M.-A.	4,75	0
Nordd.Pap.-Fabr	19	0
WöhlertMaschinf.	16,10	5½
Westend-Gesellsch.	7,50	0
Baltischer Lloyd	35,50	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich, Ch. W.	0,30	0
Obrschl.Eisnb.-W.	29	2

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1874
Dortm.Union Bgb.	9,50	0
Königs- u. Laurah.	63,75	10
Stolberg, Zink	24,40	1
do. St.-Pr.	85,50	6
Victoria-Hütte	30,50	3

Wechsel-Cours v. 18. Jan.

Amsterdam	8 Tg.	3	169
do.	2 Mn.	3	168,20
London	8 Tg.	5	20,32
do.	3 Mn.	5	20,145
Paris	8 Tg.	4	80,90
Belg. Bankpl.	8 Tg.	3½	80,85
do.	2 Mn.	3½	80,45
Wien	8 Tg.	5	175,30
do.	2 Mn.	5	174,25
Petersburg	3 Wch.	5½	260,85
do.	3 Mn	5½	259,20
Warschau	8 Tg.	5½	261,80

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,46
Sovereigns	20,29
20-Francs-St.	16,19
Imperials	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	99,83
Oesterreichische Bankn.	175,60
do. Silbergulden	184
Russische Banknoten	261,90

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.